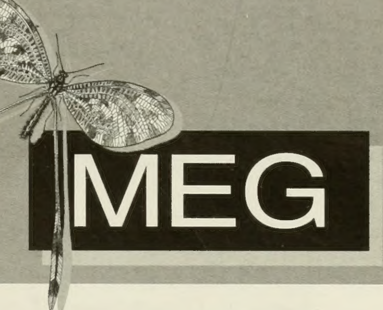
NACHRICHTENBLATT

DER BAYERISCHEN ENTOMOLOGEN



NachrBl. bayer. Ent. **53** (1/2) 15. Februar 2004 ISSN 0027-7452

100 Jahre
Münchner Entomologische Gesellschaft e.V.

Herausgeber: Münchner Entomologische Gesellschaft, Münchhausenstraße 21, D–81247 München
Schriftleitung: Prof. Dr. Ernst-Gerhard Burmeister und Hedwig Burmeister

Wolfratshauser Straße 27, D–81379 München

100 Jahre Münchner Entomologische Gesellschaft e.V.

– Ein geschichtlicher Abriss –

Ernst-Gerhard BURMEISTER & Erich DILLER

Einleitung

Bereits im Jahre 1876 wurde ein "Münchener Entomologischer Verein" als Vorgängerverein der "Münchner Entomologischen Gesellschaft e.V." gegründet. Dieser führt in seiner Satzung unter Punkt 1: "Zweck des Münchener Entomologischen Vereins ist die Förderung der Entomologie, unter besonderer Berücksichtigung der bayerischen Fauna, durch gesellige Zusammenkünfte unter den hiesigen Mitgliedern und durch Herausgabe einer besonderen Zeitschrift" seine Ziele auf. Er verlegte von 1877-1881 die "Mittheilungen des Münchener Entomologischen Vereins". Wann dieser Verein wieder aufgelöst wurde, bleibt im Dunkeln. Auch die von G. SCHERER (1992b) sehr ausführlich recherchierte Abhandlung über die Geschichte der Münchner Entomologischen Gesellschaft (MEG) für die "Chronik der Zoologischen Staatssammlung" (1992b), Grundlage der nachstehenden Ausführungen, liefert hierzu keine Hinweise. Dr. SCHERER, zuerst Leiter der bedeutenden Käfersammlung "Museum Georg Frey" in Tutzing, war später Leiter der Sektion Coleoptera an der Zoologischen Staatssammlung München und langjähriges Vorstandsmitglied der MEG. Bereits hier wird deutlich, dass die Münchner Entomologische Gesellschaft e.V. (MEG) insbesondere in der jüngeren Vergangenheit untrennbar mit der Zoologischen Staatssammlung (ZSM) verbunden ist, was nicht nur durch personelle Verbindungen zum Ausdruck kommt.

Gründungsjahre

In der ersten noch vorhandenen schriftlichen Dokumentation des am 19. Dezember 1904 neugegründeten Vereins (Abb. 1), einem Aufruf als Mitglied beizutreten, ist zu lesen, dass die "Münchner Entomologische Gesellschaft e.V." von "einigen 20 Mitgliedern" gegründet wurde und sich zuerst die Erfassung der Schmetterlingsfauna Südbayerns zur Aufgabe gestellt hat. Nur wenige Jahre später erweiterte man die Zielsetzung auf die Erforschung der Insekten allgemein und auch der regionale Bezug wurde aufgehoben. Der Gründungsvorstand setzte sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Direktor R. ERHARDT, Stellvertretender Vorsitzender Prof. Dr. J. RÜCKERT, Beirat M. KORB, Schriftführer H. SATTLER und Kassier M. BEST.

Die erste Satzung wurde im zweiten handgeschriebenen Jahrgang der "Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft" 1907 auf den Seiten 68 bis 72 veröffentlicht. Die grundsätzlichen Aufgaben wurden im § 1 festgelegt: "Zweck der Gesellschaft ist die Pflege und Förderung der Entomologie in jeder zweckdienlichen Form". Bis zur heutigen am 10.02.1998 verabschiedeten Fassung der Satzung blieb dieser Paragraph unverändert. Hinzugefügt wurde zeitgemäß noch der Naturschutzaspekt, obwohl auch schon in den Gründungsjahren der Naturschutzgedanke allgemeines Gut war. So geht aus einem Erlass vom 1. Juni 1910 vom "K. Bezirksamt Berchtesgaden" mit folgender "Ortspolizeilichen Vorschrift nach der Gemeindeordnung und dem Polizeistrafgesetzbuch vom Juli 1908" hervor: "Das Fangen des Schmetterlings *Parnassius apollo* L. var. *bartholomaeus* STICH Abart des Apollofalters und das Sammeln von Raupen ist auf die Dauer von drei Jahren verboten. Ausgenommen ist das Fangen oder Sammeln einzelner Stücke zu wissenschaftlichen Zwecken. Übertretungen kosten eine Geldstrafe von 150 Mk.". Dieses Gedankengut, dass Naturschutz mit wissenschaftlicher Bearbeitung vereinbar ist, vermisst man heute ganz besonders in der behördlichen Naturschutzpraxis.

München, im April 1905

Herrn ....

....

P.P.

Ende vorigen Jahres gründete eine Anzahl hiesiger Freunde der Entomologie die

Münchner entomologische Gesellschaft

derselben gehören z.Zt. bereits einige 20 Mitglieder, meisst Sammler von Schmetterlingen, an; ihr Vorstand setzt sich zusammen, wie folgt:

Vorsitzender: Director Robert Ehrhardt, Kleestr. 6a

Stellv. Vorsitz: Prof. Dr. J. Rückert, Nussbaumstr 10.

Beirat: Max Korb, Lepidopterologe Academiestr 23.

Schriftführer: H. Sattler, Ortstr 13.

Kassier: M Best, Ortstr 9.

Zweck und Organisation möge aus beiliegenden Satzungen ersehen werden.

Die neue Vereinigung hat sich als erste grössere Aufgabe gestellt, die Schmetterlingsfauna Südbayerns gründlich zu erforschen, die gewonnen Resultate zusammen zustellen und zu veröffendlichen.

Um darin nun möglichst Vollkommenes leisten zu können, ist es in hohem Grade wünschenswert, dass alle Sammler in genanntem Gebiet sich durch Mittheilung ihrer Beobachtungen und Erfahrungen an dem interessanten und gemeinnützigen Unternehmen beteiligen. Die Gesellschaft würde es daher dankbar begrüssen, wenn auch Sie als auswärtiges oder correspondierendes Mitglied beitreten und zum Gelingen des begonnenen Werkes beitragen würden. Zur Anmeldung wollen Sie sich der beiliegenden Karte bedienen

Hochachtungsvoll

Münchner entomologische Gesellschaft

Der Vorsitzende

Abb. 1: Aufruf zur Mitarbeit an der Erforschung und Dokumentation der Schmetterlingsfauna Südbayerns verbunden mit einer Mitgliederwerbung für den neugegründeten Verein.

Die erste Jahreshauptversammlung der Münchner Entomologischen Gesellschaft fand am 22. Januar 1906 für das zurückliegende Jahr 1905 statt. Der Verein hatte 24 Münchner und 9 Auswärtige als Mitglieder, der Jahresbeitrag kostete 3 Mark. Die Vereinszeitschrift "Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft" stellte man zunächst ab 1906, dem ersten Erscheinungsjahr, in Handschrift autographisch her, ab 1910 erstmals im Druckverfahren. Dieses Jahr wird bereits Band 94 erscheinen.

Auf der zweiten Hauptversammlung (21. Januar 1907) wurde beschlossen, im Juni im Singerschen Pavillon auf der Kohleninsel in München eine "Lepidopteren-Ausstellung" zu zeigen. Diese wurde dann vom 15. bis 30. Juni 1907 präsentiert – in der Epoche des Jugendstils, der Hinwendung zu figuralen Formen aus der Natur, die vielfältig im Umfeld der Ausstellung zum Ausdruck kamen. Über 500 Insektenkästen von etwa 15 verschiedenen Sammlern wurden ausgestellt. Zu den Ausstellern gehörte auch Prinzessin Therese von Bayern. Zusätzlich wurden Biologien – Schaukästen zur Entwicklung und Biologie der Insekten –, Aquarelle, morphologische Tafeln von Prof. F. SKELL, Reproduktionen, Schmetterlingsliteratur, Mikroskope, Sammelgerät etc. gezeigt. Diese Schmetterlingsausstellung war zusätzlich ein großer finanzieller Erfolg für die MEG, mit täglich weit über Tausend Besuchern, darunter der Prinzregent Luitpold von Bayern mit seiner Familie.

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

1910 wurde auf der Hauptversammlung beschlossen, dass zukünftig in den "Mitteilungen" nicht nur Abhandlungen über Lepidopteren, sondern auch über andere "Insektengattungen" veröffentlicht werden sollen. Dies wurde 1910 mit einem Artikel "Beobachtungen über blütenbesuchende Insekten in der Eichstätter Alp" umgesetzt. 1911 erschien auch schon eine Arbeit in spanischer Sprache und der Band enthielt u.a. einen Reisebericht. Damit wird das Ziel der MEG deutlich, ihre Interessenssphäre überregional zu erweitern.

Die regelmäßigen Treffen der Mitglieder fanden jeweils am 1. und 3. Montag jeden Monats über die Jahre in unterschiedlichen Lokalitäten statt. 1913 bezog die MEG mit ihrer schon ansehnlichen Bibliothek in den Pschorrbräuhallen in der Neuhauserstraße ein Klubzimmer.

Die Mitgliederzahl schwankte entsprechend der mehrfach sich ändernden turbulenten wirtschaftlichen und politischen Situation in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. 1910 hatte die MEG 65 Mitglieder, 1920 wurden 113 gezählt, 1923 waren es trotz der Inflation 202 (im Kassenbericht der Jahresversammlung standen Einnahmen und Ausgaben von 245 112 680 075 169,– Mark! s. Scherer 1992b), 1934 sank die Mitgliederzahl auf 144, und im Kriegsjahr 1940 waren es wieder 301. Heute im Jahre 2004, hat die MEG über 600 Mitglieder aus der ganzen Welt.

Erhalt und Steigerung der Mitgliederzahl sind großteils auf das regelmäßige Erscheinen der Publikationsorgane und da besonders auch auf die Qualität und Vielfältigkeit der wissenschaftlichen Artikel und der Berichte über Sammelergebnisse zurückzuführen. So spiegelt sich aber auch die jeweilige wirtschaftliche Lage in den Seitenzahlen der Mitteilungen wieder: 1910 waren es 96 Seiten, 1929 wurden 380 Seiten gedruckt, 1934 nur 71 Seiten. 1941 konnten durch die finanzielle Unterstützung des Industriellen, Käferforschers und Mäzens der MEG, Dr. h.c. Georg FREY (München), 1146 Seiten gedruckt werden.

Regierungspräsident Ludwig OSTHELDER, war von 1923 an Erster Vorsitzender, bis die Regierung des Dritten Reiches ihn 1937 in den Ruhestand versetzte. 1938 löste ihn der NSDAP-Blutordensträger und Heimatdichter, Prof. Dr. Max DINGLER, als Erster Vorsitzender ab. In diesem Jahr wurde in der Hauptversammlung vom 28.03.1938 die "Coleopterologische Gesellschaft" (gegr. 1882) einschließlich ihrer Bibliothek mit der "Münchner Entomologischen Gesellschaft" vereinigt. Sitz der Gesellschaft war nun die Alte Akademie (Wilhelminum) in der Neuhauserstraße, bis zur Zerstörung 1945 war hier auch die Zoologischen Staatsammlung untergebracht.

In Verbindung mit dem "VII. Internationalen Entomologen-Kongress" in Berlin wurden vom 21.-25.8.1938 in München mit großem Engagement der MEG-Mitglieder Beiträge zur Ausstel-

lung "Das Insekt in der Darstellung" und zur Sonderschau "Verschiedene Insektengruppen" gezeigt. Gleichzeitig konnten die 200 Kongressteilnehmer bedeutende private Insektensammlungen Münchner Entomologen besuchen.

1940 vereinigte sich das "Entomologische Nachrichtenblatt", Troppau, mit den "Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft". Dieser 30. Band erschien aufwändig mit eingeklebten Fototafeln von Schmetterlingen und hatte 1092 Seiten.

Nach dem 2. Weltkrieg

1945 wurde die Münchner Entomologische Gesellschaft wie alle Vereine von der Besatzungsmacht aufgelöst. Am 24.2.1947 konnte sie wieder gegründet und der reaktivierte Regierungspräsident von Oberbayern, Ludwig OSTHELDER, erneut bis 1949 zum Ersten Vorsitzenden gewählt werden. Auch die "Mitteilungen" erschienen für 1945-1949 erneut mit 331 Seiten. Ab 1950 wurden die "Mitteilungen" wieder regelmäßig veröffentlicht, auch mit Unterstützung von Dr. h.c. Georg FREY, obwohl er eine eigene Zeitschrift "Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey" 1950 gegründet hatte.

Ein zusätzliches, sehr erfolgreiches Publikationsorgan, das "Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen", wurde 1952 gegründet. In ihm sollten kleinere wissenschaftliche Beiträge, wie zum Beispiel Zuchtergebnisse, faunistische Mitteilungen und Vereinsnachrichten etc. erscheinen. Das vorliegende Heft ist bereits der 53. Jahrgang. Wie eine zusätzliche Zeitschrift das Interesse für eine Gesellschaft wecken kann und wie wichtig Publikationsorgane sind, ist daraus ersichtlich, dass die MEG 1951 einen Stand von 351 und 1952 schon von 407 Mitgliedern hatte. Der kostenlose Tausch der vereinseigenen Zeitschriftenhefte mit Heften anderer Publikationsorgane führte bereits zu dieser Zeit zu einem bedeutenden Zuwachs der Bibliothek

Bei der Generalversammlung im Januar 1962 stellte das Mitglied A. STRÖBL den Antrag, einen "Bayerischen Entomologentag" abzuhalten. Die Idee wurde umgesetzt, und nun gibt es seit 5.-7. April 1963 jährlich im Frühjahr diese sehr erfolgreiche und immer gut besuchte Veranstaltung. Der "Bayerische Entomologentag" wurde über Jahre in den von der Firma Dr. REITTER GmbH angemieteten glanzvollen Räumen des Künstlerhauses abgehalten, in Verbindung mit der von der Fa. REITTER veranstalteten "Internationalen Insektenbörse". Gleichzeitig wurden dort auch über einige Jahre bedeutende Insektensammlungen von Mitgliedern der "Münchner Entomologischen Gesellschaft e.V. (MEG)" gezeigt. Die Verbindung der MEG mit einer "Insektenbörse" vertrug sich jedoch nicht mit der aufkommenden Artenschutzbewegung. So trennte sie sich von der Insektenbörse und zog 1986 mit ihrem Entomologentag in die 1985 fertiggestellte, neugebaute Zoologische Staatssammlung nach Obermenzing. Lediglich 1987 fand nochmals ein Entomologentag in der Gaststätte "Zum Prälaten" im Kolpinghaus der Innenstadt statt. Ab 1988 treffen sich die Entomologen und Mitglieder der MEG, die vermutlich gerade auch durch diese Veranstaltung nun über 600 Mitglieder aufweist, aus vielen Ländern bis heute zum Vortrags- und Festprogramm wie zum Besuch der umfang- und inhaltsreichen Bibliothek sowie der weltweit herausragenden Sammlungsbestände in der ZSM. Ein herausragendes Ereignis war der "3. Bayerische Entomologentag" 1965 mit dem Vortrag des Coleopterologen und Schriftstellers Ernst JÜNGER über "Forscher und Liebhaber", der 1965 als Sonderdruck (10. April 1965, 12 Seiten) veröffentlicht und zu einer begehrten Publikation wurde. Dieses Thema des Verfassers, auch der der "Subtilen Jagden", ist heute so aktuell oder sogar aktueller als 1965, zumal das Verständnis für das "Sammeln" schwindet und mit dem Naturschutz zu kollidieren scheint. Dass jedoch ausgerechnet die behördlichen Organe den Zusammenhang von Sammlung von Objekten, Sammlung von Daten und Hinterlegung von Beweisen als Dokumentation nicht verstehen und einzuschränken oder gar zu verhindern suchen, obwohl gerade sie die Daten benötigen, ist unverständlich.

Das festgeschriebene Ziel der geselligen Kontakte des Vorgängervereins, des "Münchener Entomologischen Vereins", zeigt sich in der MEG nicht nur am alljährlichen Entomologentag. Geselligkeit mit Austausch von Erfahrungen und Sammlerdaten sowie Bestimmungsratschläge werden in Form von Vorträgen im Rahmen des entomologischen Gesprächsforums und gemein-

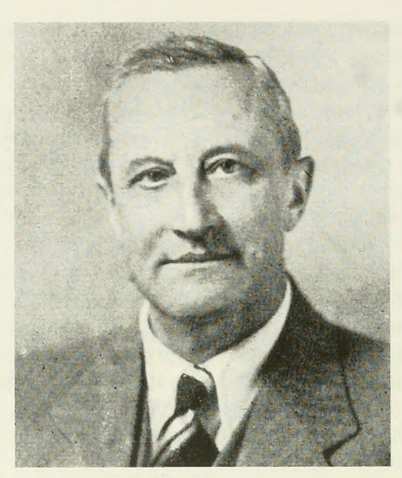


Abb. 2: Ludwig OSTHELDER (1877-1954), Bayerischer Regierungspräsident und 1. Vorsitzender der Münchner Entomologischen Gesellschaft von 1923-1937 und 1947-1949.

sam mit den "Freunden der Zoologischen Staatssammlung e.V." angeboten. Hinzu kommen Bibliotheksabende, an denen die Bibliothek den Mitgliedern nicht nur tagsüber sondern auch am Abend zur Verfügung steht. Dabei kann nicht nur die Bibliothek der MEG, die in den Räumen der ZSM untergebracht ist, sondern auch der Sammlungsbestand der ZSM selbst unter Anleitung des Fachpersonals genutzt werden. Bestimmungsabende in der Sektion 'Lepidoptera' haben bereits lange Tradition und inzwischen hat auch der 'Käferstammtisch' der MEG seinen festen Platz in der Sektion 'Coleoptera' der ZSM eingenommen.

Die MEG prägende Personen

Eine Gesellschaft lebt und wächst durch und mit Persönlichkeiten, die sie engagiert beeinflussen oder leiten. So war für die MEG der bayerische Regierungspräsident Ludwig OSTHELDER (Abb. 2) 18 Jahre als erster Vorsitzender eine Autoritätsperson mit großem lepidopterologischen Wissen, wie seine umfangreichen, auch heute noch sehr grundlegenden Publikationen zeigen (z.B. "Fauna der Schmetterlinge Südbayerns und den angrenzenden Kalkalpen"). Er war ein Garant für das Wachsen und Fortbestehen in den ersten Jahrzehnten des Bestehens dieser Gesellschaft. Besonders in den schwierigen Zeiten der wirtschaftlichen Rezession, der Anfänge des "Dritten Reiches" und des Neuanfangs der Bundesrepublik machte der spätere Ehrenvorsitzende der MEG seinen Einfluss zugunsten der Gesellschaft aufgrund seiner politischen Position geltend.

Der bedeutende Käferforscher und langjährige 2. Vorsitzende und Ehrenmitglied der MEG, Dr. h.c. Georg FREY, (Abb. 3) unterstützte die Gesellschaft vielfältig. Die umfangreichen "Mitteilungen" konnten großteils nur mit seiner Hilfe erscheinen, und er förderte dadurch den umfangreichen Zeitschriftentausch der Bibliothek. Über viele Jahre übernahm er Portokosten und den teuren Versand der Publikationen der MEG. Der Aufbau seines großen Käfermuseums zog viele von ihm finanzierte Forscher aus der ganzen Welt nach München, die dann auch Mitglied bei der MEG wurden und mit ihr kooperierten. Heute unterstützt sein Sohn, Herbert FREY, großzügig die Münchner Entomologische Gesellschaft.

Herausragend und über Jahrzehnte außergewöhnlich prägend und fördernd für die MEG war das vielfältige Engagement des 1931 in die Gesellschaft eingetretenen, 1910 in Augsburg geborenen, Dr. Walter FORSTER (Abb. 4) (s.a. SCHERER 1992a). FORSTER war von 1931 bis zu seiner Pensionierung 1975 in der Zoologischen Staatssammlung München tätig, ab 1957 als Abteilungsdirektor der Entomologie und ab 1965 als Direktor der ZSM. Selbst in den ihm verbliebenen

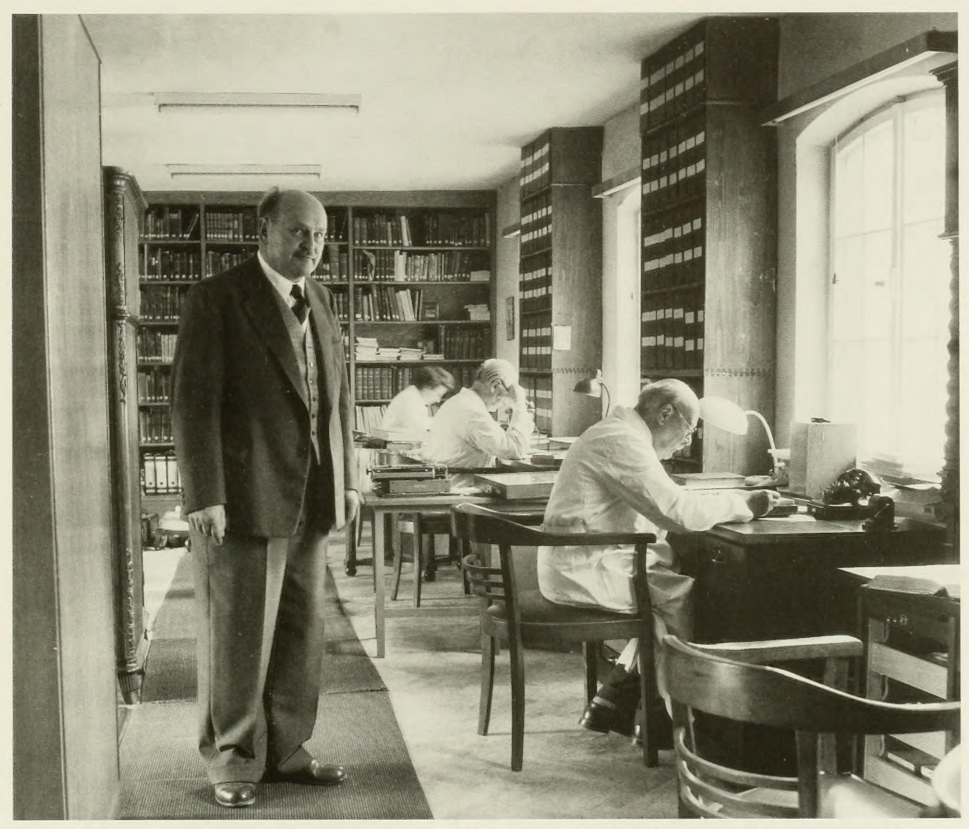


Abb. 3: Dr. h.c. Georg Frey (1902-1976), langjähriger 2. Vorsitzender und Mäzen der Münchner Entomologischen Gesellschaft; der Käferforscher und -sammler "Loden-Frey" im "Museum Georg Frey" in Tutzing.

restlichen Lebensjahren bis 1986 arbeitete er regelmäßig weiter und ordnete die Schmetterlingssammlung der ZSM. Für die MEG war er ab 1943 Sekretär (die MEG hatte damals nur 149 Mitglieder), zudem langjähriger Schriftleiter der "Mitteilungen", von 1962 bis 1985 erster Vorsitzender und ab 1952 Schriftleiter des von ihm gegründeten "Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen". Dr. Walter Forster warb als Sekretär und 1. Vorsitzender für die MEG erfolgreich Spenden und Mitglieder, die während seiner Amtszeit von ursprünglich 470 auf über 650 Personen anstiegen. So ist es auch sein Verdienst, dass die Spezialbibliotheken der MEG und ZSM zu den größten Deutschlands gehören. Dies konnte er u.a. dadurch erreichen, weil es ihm gegen viele Widerstände 1943 gelang, die Literatur im Alpenvorland "wehrkraftzersetzend" auszulagern und so vor der Vernichtung durch den Bombenangriff auf die "Alte Akademie", Sitz der ZSM, im April 1944 zu retten.

Der Lebensinhalt des Ehrenmitglieds Walter Forster war hauptsächlich die Entomologie, speziell die Lepidopterologie und ebenso vorrangig die MEG. Er verfasste mit Th. A. Wohlfahrt das fünfbändige Grundlagenwerk "Die Schmetterlinge Mitteleuropas". Seine Weitsicht und Dynamik erlaubte ihm aus dem 1931 in der ZSM vorgefundenen einzigen Schmetterlingsschrank (dazu kam nur noch die Sammlung der Prinzessin Therese von Bayern) im Laufe seines Lebens den Grundstock zur größten Schmetterlingssammlung der Welt zu schaffen. Auch ist es ihm zu verdanken, dass die weiteren entomologischen Sammlungen zu den größten der Welt gehören. Mit entscheidend für seinen Erfolg war sein freundliches, geselliges Wesen – er

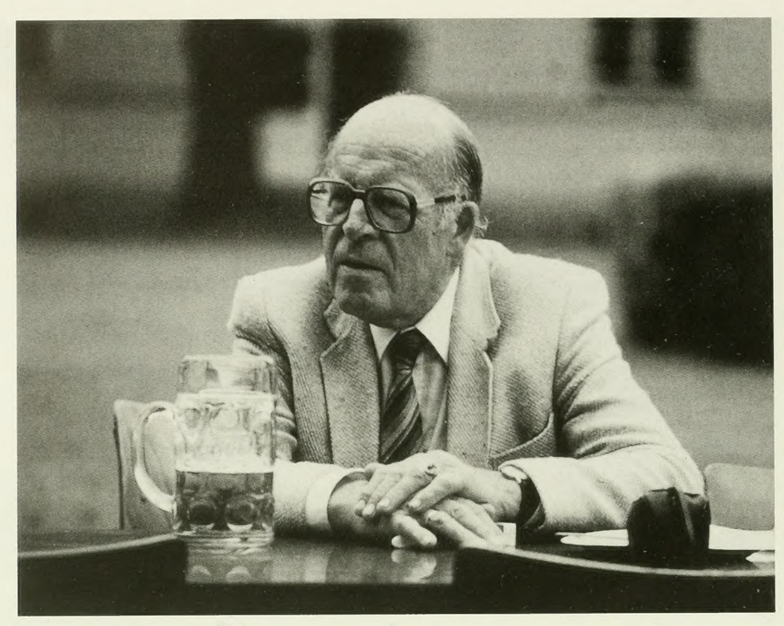


Abb. 4: Dr. Walter FORSTER (1910-1987) leitete von 1962-1985 als 1. Vorsitzender ganz wesentlich die Geschicke der Gesellschaft.

interessierte sich immer für Menschen. Die in so kurzer Zeit kaum vorstellbare Sammlungsentwicklung der Abteilung Entomologie der Zoologischen Staatssammlung war jedoch nur unter Mitwirkung der Mitglieder der MEG möglich. FORSTER förderte das Interesse der Entomologen, schuf mit der wachsenden Größe der entomologischen Sammlungen und der Bibliothek hervorragende Arbeits- und Forschungsbedingungen und unermesslich viele Daten für die Mitglieder und Wissenschaftler in der ganzen Welt. Dies dankten ihm die MEG-Mitglieder und verbanden damit auch ihren eigenen Vorteil, indem sie der ZSM und damit der MEG ihr Lebenswerk, ihre entomologischen Sammlungen und Bibliotheken überließen als Dokumente der Vergangenheit mit direktem Bezug zur Zukunft für die Entomologie. Als Direktor der ZSM war er zudem stets bemüht die Wissenschaftler- aber auch Präparatorenstellen durch Spezialisten und Sammler zu besetzen, die dem Zuwachs ihr Hauptaugenmerk widmeten, was nur durch Sammlungseinwerbung im engsten Kontakt zwischen MEG und ZSM möglich ist.

Die Ersten Vorsitzenden bzw. Präsidenten der MEG.

1904 (Protokoll 1905)-1909 R. ERHARD
1910-1912 E. ARNOLD
1913-1920 R. WALTZ
1921-1922 O. KAISER
1923-1937 L. OSTHELDER
1938-1945 M. DINGLER
1947-1949 L. OSTHELDER
1950-1961 F. SKELL
1962-1985 W. FORSTER
1986-1994 W. DIERL
1995-1998 R. GERSTMAIER
1999- W. RUCKDESCHEL

Literatur

HORN, W. & KAHLE, I. 1935-1937: Über entomologische Sammlungen, Entomologen und Entomo-Museologie. – Entomologische Beihefte **2-4**, 1-336, 38T.

JÜNGER, E.: Forscher und Liebhaber. – Ansprache von Herrn Ernst Jünger anläßlich des 3. Bayerischen Entomologentages in München, am 10. April 1965, 1-12.

SCHERER, G. 1976: Dr. h.c. Gerorg Frey. Die Entomologie war sein Leben. – Ent. Arb. Mus. Frey **2**, I-XXII.

–– 1992a: Dr. Walter Forster (1910-1986) Direktor der Zoologischen Staatssammlung 1965-1975. – Spixiana Supplement **17**, 201-202.

–– 1992b: Die Münchner Entomologische Gesellschaft e.V. – Spixiana Supplement **17**, 206-214.

Zoologische Staatssammlung München (Hrsg.) 1992: Chronik der Zoologischen Staatssammlung. – Spixiana Supplement **17**, 1-248.

Quellen

Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft, Jg. 1-81 (1907-2003).
Mittheilungen des Münchner Entomologischen Vereins, Jg. 1-5 (1877-1881).
Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen, Jg. 1-52 (1952-2003).
Protokolle der Münchner Entomologischen Gesellschaft.

Anschrift der Verfasser:

Prof. Dr. Ernst-Gerhard BURMEISTER & Erich DILLER
Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21
D-81247 München

Zwei seltene Nachtfalter aus den nördlichen Kalkalpen: *Trichosea ludifica,* LINNAEUS, 1758, und *Panchrysia v-argenteum,* ESPER, 1798

(Lepidoptera, Pantheidae, Noctuidae)

Walter RUCKDESCHEL

Bei der seit 1997 laufenden Bestandsaufnahme der Schmetterlinge des Nationalparks Berchtesgaden kamen auch zwei Nachtfalterarten ans Licht, von denen bisher aus Südbayern nur wenige Exemplare bekannt waren. Die beiden Arten gehören zu unterschiedlichen Familien, *Trichosea ludifica* zu den Pantheidae, *Panchrysia v-argenteum* zur Unterfamilie der Plusiinae der Noctuidae. Im Rahmen der Bestandsaufnahme der Noctuiden SO-Bayerns* ergab sich die Möglichkeit, das in staatlichen und privaten Sammlungen befindliche Material dieser beiden Arten zu sichten. Darüber hinaus stellten R. OSWALD und G. EMBACHER Daten aus dem Werdenfelser Land und aus

* Zum Projekt s. NachrBl. bayer. Ent. **52 (3/4)**, 89-90. Die Pantheidae wurden in das Projekt mit einbezogen, da die 3 dazugehörenden Arten bis vor kurzem der Noctuiden-Unterfamilie Apatelinae zugerechnet wurden.

dem Land Salzburg zur Verfügung. Ihnen danke ich für die Unterstützung, ebenso S. ERLEBACH, A. RAU, E. SCHEURINGER und A. SEGERER für wertvolle Daten und Hinweise.

Trichosea ludifica (LINNAEUS, 1758)
(Abb. 1)

T. ludifica ist bisher nur aus Europa einschließlich Südschweden und dem Baltikum, sowie aus Westrussland, aus dem Karpathenraum und vom Balkan bekannt (KARSHOLT u. RAZOWSKI 1996). Diese schöne Art (Abb. 1) galt in Bayern bisher als vom Aussterben bedroht (BAYER. STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN 1993). In Baden-Württemberg war die Art früher auch im Tiefland verbreitet und nicht selten, scheint aber heute ausgestorben zu sein (EBERT 1997a). Da aus Südbayern neuere Beobachtungen vorliegen, die darauf hinweisen, daß in den nördlichen Kalkalpen eine stabile Population existiert, soll ein Überblick über den heutigen Kenntnisstand gegeben werden:

OSTHELDER (1927) konnte nur einen südbayerischen Beleg (Kochel, leg. P. WAGNER) aufführen. In der "Nordwestecke Tirols" sei der Falter einmal in den 90er Jahren des 19. Jh. gezogen worden, in der Umgebung Salzburgs hingegen sei der Falter "nicht selten". Seitdem haben sich die Nachweise vermehrt. OSWALD (2001) erwähnt aus den 90er Jahren Beobachtungen im Karwendel, Wetterstein und auch in Tallagen außerhalb des Murnauer Mooses bis 1000 m. Der Nachtfalter bleibt aber eine der am seltensten beobachteten einheimischen Arten. Die Datenbasis sieht heute wie folgt aus:

Isarwinkel und Werdenfelser Land: Karwendelgebirge, Lkr. GAP, Forststraße Mittenwald – Fereinalm, Reissende Lahn, 1300 m, 2.7.1999 (leg. OSWALD). – Fleck b. Lengries, Lkr.TÖL, 700 m, ohne Dat., leg. FLUNGER. – Lengries, Lkr. TÖL, 3.7.1971 (leg. HINTERHOLZER); Juni 1981 (leg. FLUNGER). – HACKER (1995) konnte bei seinen faunistischen Erhebungen in den bayerischen Naturwaldreservaten (NWR) in S-Bayern jeweils ein Exemplar im NWR Friedergries, Ammergauer Berge, Lkr. GAP (900 m, 3.7.1991) und im NWR Schrofen, Wettersteingebirge, Lkr. GAP (oberh. der Partnachklamm, 3.7.1991) nachweisen. – In der ZSM finden sich außerdem folgende Falter: Hammersbach bei Grainau, Lkr. GAP, 17.6.1956, (leg. J. TROEDER, Hannover). – Eschenlohe, Lkr. GAP, 22.6.1976; 7.7.1976 (leg. et coll. HINTERHOLZER). – Kochel, Lkr. TÖL, 27.6.1969; 7.7.1970; 10.7.1975 (leg. et coll. HINTERHOLZER). – Winkel b. Lengries, Lkr. TÖL, 1967 (leg. et coll. HINTEROLZER).

Aus **SO-Bayern** liegen außerdem folgende Daten vor: Spitzingsattel, 11.7.1962 (leg. PAVLAS, coll. RAU). – Brecherspitze, 1300 m, 2 Expl. M.7.1965; 1 Expl. M.7.1967 (leg. WOLFSBERGER). – Firstalm, Lkr. MB, A.7.1962; A.7.1968 (leg. GELTINGER). – Klausbachtal, Ramsau, Lkr. BGL, 940 m, 19.6.1998 (leg. RUCKDESCHEL). – Salzach-Auen, Aigen, Lkr. BGL (4 Expl. e.l., 1981). – Weißachental, Bergen, Lkr. TS, 12.7.1995 (leg. L.WIHR).

Angrenzende Regionen: G. EMBACHER gab für die an den Berchtesgadener Raum angrenzenden Gebiete des Landes **Salzburg** folgende Daten an: Untersberg, Veitlbruch am Bergfuß zw. Fürstenbrunn und Großgmain, 700 m, 16.6.1974 (leg. EMBACHER). – Mühlbach a. Hochkönig, 850 m, 13.6.1964 (leg. EMBACHER). – Zimmerberg oberh. Bischofshofen, 650 m, 22.6.1972 (leg. et coll. F. FEICHTINGER, Bad Gastein). – Bluntautal b. Golling, 550-650 m, 6.6.1937, 18.6.1938, 14.6. 1947 (jeweils leg. J. WITZMANN); 10.6.1953 (leg. H. AMANSHAUSER); 17.6.1966 (leg. K. MAZZUCCO); 23.6.1968 (leg. et coll. C. CLEVE, Berlin). Dem sind 2 Expl. aus der Sammlung WOLFSBERGER anzufügen: Golling, 12.6.1921 e.l.; 27.6. ohne Jahr.

T. ludifica kommt auch in den benachbarten **oberösterreichischen Kalkalpen** vor (z.B. Hinterstoder, 3 Expl. 1980 e.o., coll. WOLFSBERGER).

Aus **Nordtirol** sind mir folgende Daten bekannt: Brandenberg, 700 m, M.7.1958 (leg. SPECKMEIER); M.6.1964; 2 Expl. M.6.1966 (leg. et coll. WOLFSBERGER). – Wörgl, 18.6.1964 (coll. MFI). – Kramsach, Brandenberger Ache, 600 m, 25.6.1992 (coll. MFI). – Pinegg b. Brandenberg, M.6.1967 (mehrere Expl., leg. et coll. GELTINGER). – Kössen, 5.5.1950 (leg.WILCKE). – Bichelbach b. Reutte,



Abb. 1: *Trichosea ludifica* L.

ohne Dat. (leg. Nippel). – Karwendel, Risstal, Krenzlbrücke, 1000 m, 22.6.93 3 Expl. (coll. MFI). – Leutasch (e.o., coll. MFI). – Kufstein (ohne Dat.). – Kirchberg i.T. (ohne Dat.).

Viele dieser Daten sind bereits über 30 Jahre alt. Die Serie neuerer Nachweise aus dem nordalpinen Bereich von den Ammergauer bis zu den Berchtesgadener Alpen spricht jedoch dafür, daß *T. ludifica* hier in einer stabilen Population vorkommt. Das Areal reicht im Osten bis in die oberösterreichischen Alpen. Der westlichste Fundpunkt liegt in den Ammergauer Bergen. Daß aus dem Allgäu bisher keine Nachweise vorliegen, scheint eher auf die geringe Beobachtungsdichte als auf eine Arealgrenze zurückzuführen zu sein. Die meisten Beobachtungen stammen unmittelbar vom Alpenrand oder von benachbarten Tallagen. Dementsprechend liegen die Höhenangaben in der Regel zwischen 650 und 1000 m. Nur zweimal (Karwendel 1300 m, Brecherspitze 1300 m) wurde die Art oberhalb 1000 m aufgefunden. In den intensiv besammelten Voralpenmooren, bergferneren Flußtälern und Schotterebenen von Lech und Isar fehlen Nachweise. Ähnliches berichtet Embacher (2000) aus dem Land Salzburg: Dort fehlte die Art auch früher schon im nördlichen Alpenvorland. Seit den 70er Jahren fehlen auch aus dem Bergland neue Nachweise (mündl. Mitt. G. Embacher). Hacker (1995) weist darauf hin, daß die Art außerhalb der Alpen in Bayern nur mehr in den montanen Lagen des Bayerischen Waldes eine stabile Population aufweist. Sie sei aber früher in Nordbayern weiter verbreitet gewesen; die letzte Meldung aus Franken stammt von Hof-Krötenbruck 1954. Dank der vorbildlichen Bearbeitung der baden-württembergischen Großschmetterlingsdaten ist ein Vergleich mit dem westlich angrenzenden Bundesland lohnend: Dort ist die Art heute ausgestorben, war aber früher nicht selten. Ebert (1997a) nennt Beobachtungen aus der Oberrheinebene, dem Neckar-Tauberland und aus dem Bodenseegebiet. Die Art war also dort vor allem in den tieferen Lagen zwischen 100 und 500 m Höhe verbreitet. Alle Fundorte liegen in Gebieten mit mittleren Jahrestemperaturen von über 8 °C. Es ergibt sich also der merkwürdige Befund, daß die Art früher nicht nur in der montanen Stufe der nördlichen Kalkalpen, sondern auch in der planaren und kollinen Stufe alpenfernerer Regionen verbreitet war, daß sie aber heute aus diesen tiefer liegenden Arealteilen verschwunden ist. Die Gründe für diese Arealreduzierung sind nicht bekannt. Es fällt jedoch auf, daß aus dem Tiefland als Raupenfutterpflanze Obstbäume *(Malus, Pyrus, Prunus)*, aber auch zahlreiche andere Laubbaumarten *(Salix caprea, Quercus* spec., *Cratae-*

gus spec., *Prunus serotina, Prunus padus, Prunus spinosa* und *Sorbus aucuparia)* genannt werden. Aus der Schweiz werden außerdem Ulme und Edelkastanie, aus Finnland Birkenarten gemeldet (EBERT 1997a). In der Montanstufe soll dagegen ausschließlich *S. aucuparia* (Vogelbeere) als Futter dienen (HACKER 1995). Hierzu teilte S. ERLEBACH mit, daß er bei zwei erfolgreichen e.o.-Zuchten mit oberösterreichischem Material einmal *Sorbus aucuparia* und einmal *Malus* fütterte.

Die deutliche Differenzierung der Verbreitungsareale und ökologischen Ansprüche zwischen der "Tiefland-" und der "Montanpopulation" könnte auf zwei ökologische Rassen hinweisen. Zum Verschwinden der "Tieflandpopulation" hat z.B. im Bodenseeraum sicher der intensive chemische Pflanzenschutz im Erwerbsobstbau beigetragen. Für die Vermutung von EBERT (1997b), daß der Rückgang dieser Art im Tiefland mit dem Verschwinden alter Obstbäume mit kräftigem Flechtenbewuchs zusammenhängt, fehlen bisher Beweise.

Aus den Beobachtungsdaten im Alpenraum lassen sich noch einige Informationen gewinnen: Mehrfach wird von offenen Stellen im Bergmischwald berichtet: im Karwendelgebirge am Rand einer Geröllrinne mit Fichten, Latschen, Weidensträuchern und Felsenbirne; im Klausbachtal auf einem offenen Schuttkegel, dessen ältere Teile mit Latschen, Weidengebüsch und Vogelbeere bewachsen waren. Die Falter fliegen nur selten und fast immer einzeln ans Licht.

Aus den o.g. Beobachtungsdaten (41 verwertbare Datensätze) wurde ein Phänogramm erstellt (Abb. 3). Es ergibt eine Flugzeit von Anfang Juni bis Mitte Juli mit dem Schwergewicht im Juni. Der aus dem Rahmen fallende Datensatz aus der 19.Woche stammt vielleicht aus einer Zucht. Für die bei OSTHELDER (1927) und wieder bei FORSTER erwähnte zweite Generation im August und September ergeben sich hingegen keine Hinweise. Auch bei HACKER (1995) finden sich aus dem Bayerischen Wald nur Daten aus dem Juni und Juli.

Wie steht es um die Gefährdung? Die Einstufung der Roten Listen (bisher gültige Fassung der RL Bayern: **RL 1**) mag für weite Teile Nordbayerns zutreffen, wenn die Art dort nicht sogar schon ausgestorben ist. In den bayerischen Kalkalpen hingegen besteht offenbar ebenso, wie im Bayerischen Wald, eine stabile Population. Die Falter wurden zwar bisher nur sporadisch nachgewiesen, die Gründe müssen jedoch nicht in einer extremen Seltenheit liegen, sondern können auch andere Ursachen haben.

Bei der 2001 vom Bayer. Landesamt für Umweltschutz durchgeführten Expertenbefragung für ein Neufassung der Roten Liste gefährdeter Tierarten Bayerns lag ein Entwurf zugrunde, der endlich die lange geforderte Regionalisierung vorsieht. Dort wurde für diese Art in der Region Alpen und Alpenvorland die Gruppe **RL 2** (stark gefährdet) vorgesehen. Dabei ist jedoch im Auge zu behalten, daß über die Lebensweise der Art und ihrer ersten Stände im Alpenraum wenig bekannt ist. Daher bleiben auch mögliche Gefährdungsursachen im Ungewissen.

Panchrysia v-argenteum (ESPER, 1798)
(Abb. 2)

Diese schön gezeichnete Plusie ist bisher nur aus den Alpen und dem Balkanraum bekannt*. Mehrere Neufunde aus den Berchtesgadener Alpen geben Anlaß, über diese seltene Plusie zu berichten. Auch diese Art galt bisher in Bayern als vom Aussterben bedroht.

OSTHELDER (1927) nennt für diese "hauptsächlich südalpine Art" die vorher von DIETZE (Falter in Oberstdorf an *Erica carnea* sitzend) und von HÖRHAMMER (Unterlahner Alm am Funtensee, 1 Falter am 13.8.1920 an verwelkter *Hieracium*-Blüte sitzend) veröffentlichten Belege. Im Salzburger Land seien außerdem an den Abhängen des Kl. Göll b. Golling 3 Stück an Licht gefangen worden.

Seitdem sind folgende Funde bekannt geworden:

Aus den **Chiemgauer Bergen**: Weißachental, Bergen, Lkr. TS, 790 m, 19.8.1993 (leg. A. BEYERL); 880 m, 19.8.1993, 4.8.1995 (beide Expl. leg WIHR); Weißachental 23.8.1995 (2 Expl.), 1.8.1996 (leg. A. SEGERER).

---

* Ein Vorkommen in Spanien, wie behauptet, bleibt wohl fragwüdig.



Abb. 2: *Panchrysia v-argenteum* ESP.

Aus den **Berchtesgadener Alpen**: Unterlahneralm, Schrainbachtal a. Königsee, Lkr. BGL, ca. 950 m (13.8.1920, leg. HÖRHAMMER); Hachelwände, Watzmanngeb., A.7.1955 (mehrere Expl., leg. DANIEL u. PFISTER). – Hachelköpfe, Watzmanngeb. Lkr. BGL, 1200 m (1 Expl. 9.-12.8.1950, leg. F. DANIEL). – Steinbachtal, Melleck, Gmd. Schneizlreuth, Lkr. BGL, 1.8.1996, 2.8.1998 (2 Expl. leg. SEGERER). – Wimbachtal, Watzmanngeb, Lkr. BGL, 920 m (3 Expl., 9.9.1999, 1 Expl. 9.9.2002); Klausbachtal, Ramsau, Lkr. BGL, 830 m, 20.8.2001 (alle leg. RUCKDESCHEL).

In der Sammlung WOLFSBERGER findet sich kein einziger Nachweis aus den **Tegernseer-** und **Schlierseer Alpen**. Die Art fehlt auch in der Sammlung HINTDERHOLZER und in den Verzeichnissen von OSWALD (2001), woraus geschlossen werden muß, daß *P. v-argenteum* auch im **Isarwinkel** und **Werdenfelser Land** fehlt. Die genannten Sammler haben ihre Gebiete über viele Jahre intensiv besammelt, so daß ihnen ein Vorkommen kaum entgangen wäre. Auch aus dem Allgäu sind mir keine neueren Funde bekannt. Der einzige, eingangs aufgeführte Hinweis (Oberstdorf, DIETZE) ist bereits fast 100 Jahre alt und nicht mehr nachprüfbar.

Aus dem **Land Salzburg** liegen zahlreiche Meldungen vor: Bluntautal, 6.6.1961 (leg. WIHR); Golling, 900 m, 17.6.1956 (2 Expl. leg. WOLFSBERGER). – Tennengebirge (coll MFI). G. EMBACHER hat auch zu dieser Art alle Daten aus der Salzburger Landessammlung und sonstige ihm bekannte Salzburger Daten zur Verfügung gestellt: Untersberg, Veitlbruch a. Bergfuß, 700 m, 3.8.1976, 30.8.1981 und 12.9.1989 (alle leg. EMBACHER). – Fürstenbrunn b. Grödig, 500 m, 12.9. 1974, 15.9.1974 (leg. EMBACHER); 11.9.1975 (leg. et coll. MURAUER). – Glanegg b. Grödig, 500 m, 3.9.1980, 7.8.1982, 24.8.1984 (alle leg. et coll. Murauer). – Schlum, Hagengebirge, 1200 m, 25.8. 1951 (alle leg. H. AMANHAUSER). – Salzburg-Parsch, Fuß des Gaisberg, 430 m, 30.8.1955, 8.9.1955, 17.8.1956 (leg. H. AMANSHAUSER); 20.8.1957 (leg. J. WITZMANN). – Gaisberg, 800 m, 27.8.1956 (leg. H. AMANHAUSER). – Bluntautal b. Golling, 550-650 m, 3.7.1934, 24.8.1936, 8.7.1937, 6.8.1937, 27.8.1938 (leg. PUCHTA); Juli 1946 (leg. WITZMANN); 12.7.1954 (leg. F. BURMEISTER, in coll.?); 18.8.1954, 22.8.1954, 8.9.1954, 4.8.1955 (leg. AMANSHAUSER u. MAZZUCCO); 14.8.1995 (leg. F. MAINHUBER); 8.7.1971, 11.9.1974, 26.7.1992 (leg. EMBACHER); 30.6.1985 (leg. et coll. MURAUER); 24.8.1973 (Zoodat). – Bärenhütte i. Bluntautal 10.8.1974 (Zoodat). – Scharfling a. Mondsee, 10.7.2002 (leg.

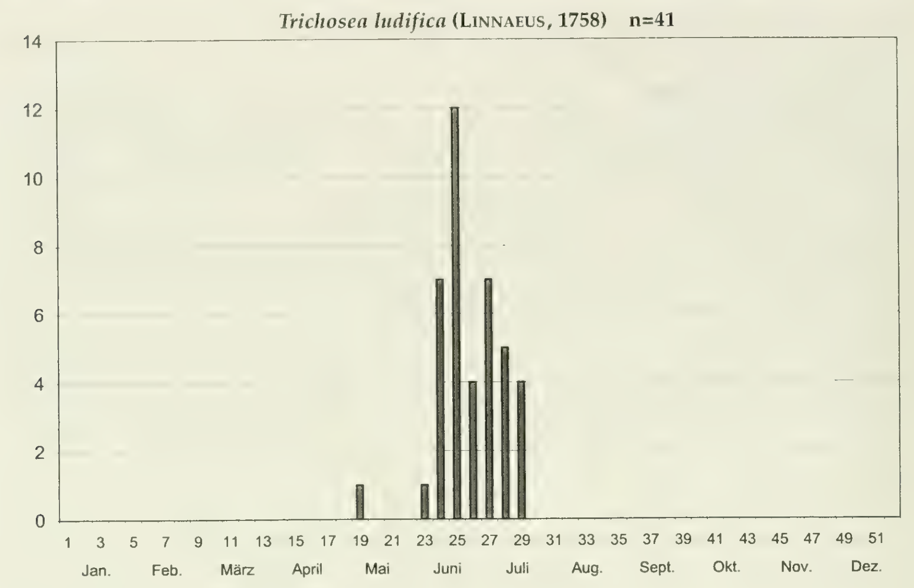


Abb. 3: Die Flugzeit von *Trichosea ludifica* L. in den Nordalpen.

et coll W. HAUER). – Strobl a. Wolfgangsee, Juli 1981 und Juli 1996 (leg. et coll. S. ORTNER, Bad Ischl). – Blinklingmoos b. Strobl, 17.7.1981 (leg. N. PÖLL, Bad Ischl). – Dissbach b. Saalfelden, 650 m, 31.8.1987 (leg. EMBACHER). –Annaberg i. Lammertal, 1000 m, 18.7.2003.

Auch in den angrenzenden **oberösterreichischen Alpen** ist die Art wiederholt nachgewiesen worden: z.B. Höllengebirge, 1000 m, 18.7.1956. – Gosautal, 630 m, 25.7.1949 (jeweils leg. WOLFSBERGER).

Aus **Nordtirol** liegen mir folgende Daten vor: Brennkopf, Schwaigs b. Walchsee, 19.8.1998 (leg. RUCKDESCHEL). – Kaisertal, Kufstein (ohne Dat., leg. SCHAWERDA). – Innsbrucker Nordkette (e.l. 1941, leg. HEISS, coll. MFI). – Landeck, 31.8.62 (coll. ZSM). – Finstermünz, 1200 m (8 Expl. coll. MFI). – Umhausen i. Ötztal, 1100 m, 4 Expl. 15.-20.7.1951; 1200 m, 18.7.1961; 1400 m 19.7.1951 (leg. WOLFSBERGER); 15 weitere Expl. (coll MFI).

Weitere alpine Nachweise stammen aus **Kärnten, Ost-** und **Südtirol**, der **Schweiz** (Wallis, **Graubünden)** und den **franz. Alpen.** Der Falter war z.B. früher im mittleren Vinschgau in den tieferen Lagen ausgesprochen häufig (mündl. Mitt. E. SCHEURINGER). Die Art gilt als trocken- und wärmeliebend (FORSTER & WOHLFAHRT 1971). – Sie hat zweifelsohne ihr mitteleuropäisches Hauptverbreitungsgebiet in den Südalpen. Daneben existiert aber offenbar eine nordalpine Population in einem Raum, der sich vom Salzkammergut bis zum Inntal bei Kufstein erstreckt. Kerngebiet dieses Areals ist wohl das Gebiet der Berchtesgadener Alpen und der westliche Rand des Salzachtals zwischen Untersberg und Hochkönig. Die Art geht über den Alpenrand offenbar nicht hinaus. Sie wurde in Bayern bisher nirgends im Alpenvorland beobachtet. Auch in Salzburg fehlt die Art im Vorland (EMBACHER 2000). Es stellt sich die Frage, ob das nordalpine Areal mit dem südalpinen Hauptvorkommen in Verbindung steht: Aus Nordtirol sind nur wenige Nachweise bekannt. Die beiden östlich Kufstein gelegenen Beobachtungspunkte (Schwaigs, Kaisertal) schließen sich an das nordalpine Areal an. Die übrigen Nachweise liegen fast ausschließlich in den Südtirol benachbarten Zentralalpen*. Zwischen Landeck und Kufstein

* Die einzige auf der N-Seite des Inntals und östlich von Landeck gelegene Fundstelle (Nordkette b. Innsbruck, e.l.) ist fragwürdig

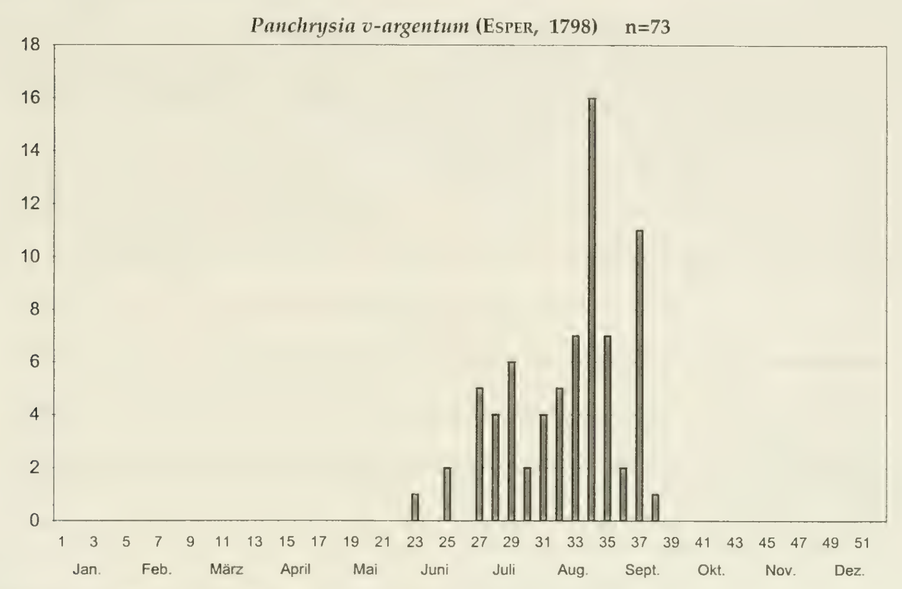


Abb. 4: Die Flugzeit von *Panchrysia v-argenteum* Esp. in den Nordalpen.

klafft also eine ausgedehnte Verbreitungslücke. Im Land Salzburg ergibt sich eine ähnliche Situation: Aus den südlich an die Kalkalpen anschließenden Schieferalpen, dem Lungau und den Zentralalpen fehlen Nachweise (Embacher 2000). Das nordalpine Vorkommen ist also offenbar vom südalpinen Vorkommen räumlich isoliert.

Die Höhenlage der Beobachtungsstellen liegt in unserem Gebiet zwischen 430 m (Salzburg) und 1200 m (Hachelköpfe), wobei sich die Mehrzahl der Stellen unter 1000 m Höhe befindet. Die Falter fliegen im talnahen Bereich der montanen Bergmischwaldzone und bevorzugen dort offene, unbewirtschaftete Stellen mit den Futterpflanzen der Raupen: In der Literatur wird berichtet, daß die Raupen an *Thalictrum*-Arten (Wiesenraute) und *Isopyrum thalictroides* L. (wiesenrautenblättriges Muschelblümchen*) fressen. In unserem Gebiet kommt wohl vor allem *T. flavum* oder *T. aquilegifolium* in Betracht. An letzterem fand Murauer am Fuße des Untersbergs mehrfach im Frühjahr Raupen und züchtete sie erfolgreich. Im Bluntautal higegen fand Murauer die Raupen an *Aquilegia* spec. (Mitt. G. Embacher). S. Erlebach teilte mit, daß er in Taufers, Vinschgau auf ca. 1200 m Höhe auf felsigem, xerothermen Gelände Raupen auf *Thalictrum minus* beobachten konnte.

Für die Erstellung des Phänogramms (Abb. 4) standen 73 Datensätze aus den Nordalpen zur Verfügung. Die Flugzeit reicht von Anfang Juni bis Mitte September, was weitgehend mit den Angaben von Forster & Wohlfahrt (1971) übereinstimmt. Auf ein kleineres Maximum in der ersten Julihälfte folgt die Hauptflugzeit zwischen Anfang August und Mitte September. Um den Einfluß des Lokalklimas auszuschließen, soll der Flugverlauf an einem kleinen Gebiet überprüft werden: Vom Bluntautal auf der O-Seite des Hohen Göll liegen besonders viele Daten vor. Von der Art wurden dort 2 Exemplare im Juni, 3 in der ersten Julihälfte und 10 im August und Anfang September nachgewiesen. Also ergibt sich auch hier eine ähnliche Zeitverteilung wie im Phänogramm. Die Flugzeiten könnten mit der Annahme von zwei sich teilweise überlagernden Generationen erklärt werden, von denen die zweite Generation die populationsstärkere ist. Dies entspräche dem bisherigen Kenntnisstand, wonach die Art in wärmeren Gebieten 2 Generatio-

---

* Nach Schmeil-Fitschen, Flora von Deutschland und angrenzenden Gebieten. 87. Aufl. (1982) S. 155 kommt die Pflanze nur in feuchten Laubwäldern Schlesiens und im N und O Deutschlands vor.

nen ausbildet (HACKER 1981) und auch in den Alpen "je nach Höhenlage" in 1-2 Generationen fliegt (FORSTER & WOHLFAHRT 1971). EMBACHER (mdl. Mitt.) geht aber davon aus, daß es sich nur um eine Generation handelt, deren Falter nach dem Schlüpfen eine Diapause einlegen. Die Weibchen würden erst nach der Diapause befruchtet und legen dann im Spätsommer die Eier ab. Die Raupen überwintern.

Abschließend ist zu fragen, ob die Art entsprechend der bisherigen Einstufung in den Roten Listen vom Aussterben bedroht ist (**RL 1**): Die Art kommt zwar nur in einem kleinen Gebiet SO-Bayerns und angrenzender Bereiche Österreichs vor, ist dort aber nicht selten und in der Bestandsdichte wohl auch nicht abnehmend. Die Einstufung erfolgt daher im neuen Entwurf der RL Bayern zurecht in die Gruppe **R**.

Anmerkungen

Abkürzungen der bayerischen Landkreise: BGL = Berchtesgadener Land, GAP = Garmisch-Partenkirchen, MB = Miesbach, TÖL = Bad Tölz/Wofratshausen, TS = Traunstein

SBS = Südbayern-Sammlung der Zool. Staatssammlung München (ZSM). – MFI = Sammlung des Mus. Ferdinandeum Innsbruck.

Die Sammlungen BEYERL, HINTERHOLZER, WIHR und WOLFSBERGER befinden sich in separater Aufbewahrung in der ZSM. – Die meisten zitierten Funde aus Salzburg werden in den Sammlungen des Hauses der Natur, Salzburg, aufbewahrt.

Literatur

BAYER. STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (Hrsg.) 1993: Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. Umwlt und Entwicklung, Naturschutz 1/1993, 2. geänderte Aufl., München.

EBERT, G. 1997a: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. **Bd. 5**, Nachtfalter III, 531-535, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

– – 1997b: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, **Bd. 6**, Nachtfalter IV, 232. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

EMBACHER, G. 2000: Prodromus 2000. Die Großschmetterlinge Salzburgs. – Naturschutz-Beiträge **25**. Amt der Salzburger Landesregierung

FORSTER, W. & WOHLFAHRT, TH. 1971: Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Bd. **4**, 273, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

HACKER, H. 1989: Die Noctuidae Griechenlands. Mit einer Übersicht über die Fauna des Balkanraumes (Lepidoptera, Noctuidae). – Herbipoliana **2** ,356.

– – 1995: Insektenfauna der Gebirge Bayerns: aktueller Kenntnisstand und bemerkenswerte Funde aus den ostbayerischen Grenzgbirgen und den bayerischen Alpen. Ergebnisse der Kartierung der Naturwaldreservate Bayerns. – Beitr. z. bayer. Entomofaunistik **1**, 240. Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen e.V. (Hrsg.), Bamberg.

KARSHOLT, O. &. RAZOWSKI, J. 1996 (Hrsg.): The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. 380 S. – Apollo Books, Stenstrup.

OSTHELDER, L. 1927: Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden nördlichen Kalkalpen. I. Teil, 2. Heft, 2. Teil, Eulen. – Beil. d. Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft **17**, 225.

OSWALD, R. 2001: Die Schmetterlinge des Landkreises Garmisch-Partenkirchen im 20. Jahrhundert. – NachrBl. bayer. Ent. **50** (1/2), 5-29.

Anschrift des Verfassers:

Dr.-Ing. Dr. Walter RUCKDESCHEL
Westerbuchberg 67
D-81477 Übersee
E-Mail: Dr.WalterRuckdeschel@t-online.de

Zum Vorkommen der Silberweiden-Gespinstmotte (*Yponomeuta rorrella* Hb.) und der Steinweichsel-Gespinstmotte (*Y. mahalebella* Gn.) in Bayern

(Lepidoptera: Yponomeutidae)

Andreas H. SEGERER & Josef H. REICHHOLF

Abstract

We report on the occurrence of two thermophilic and poorly recognized species of small ermine moths (Yponomeutidae) in Bavaria. *Yponomeuta rorrella* (monophagous on *Salix* spp.) occurs in river valleys; its annual population dynamics is significantly correlated with warm spring and summer weather. The southern European species, *Y. mahalebella* (monophagous on *Pruns mahaleb*) was reported from central Bavaria in the late 19th century, possible recent occurrence however could not be verified up to now. Possibly, both species have been advanced by the exceptionally warm summer 2003. The authors provide clues to recording, identification and autecology of both species and ask for forwarding future records to the ZSM.

Einleitung

Die Gattung *Yponomeuta* Latreille, 1796, ist eine in Europa mit 10 Arten vertretene Gattung, von denen 9 in Bayern vorkommen (zur Übersicht, vgl. Friese 1960; Menken et al. 1992; Povel 1984). Die zehnte, offenbar sehr seltene und wenig bekannte osteuropäische Art *Y. diffluellus* (Heinemann, 1870) ist in der europäischen Checkliste (Agassiz & Friese 1996) nicht aufgeführt, kommt jedoch in Polen und Russland vor (Gershenzon 1980; Gershenzon & Ulenberg 1998) und könnte damit grundsätzlich auch in (Ost-)Deutschland zu finden sein.

Die meisten bayerischen Vertreter sehen sich als Imago äußerst ähnlich. Insbesondere die Gruppe um *Y. padella* (Linnaeus, 1758) ist weder eidonomisch, noch nach Genitalmerkmalen sicher bestimmbar (= *Y. padella*-Komplex). Zu ihr gehören neben *Y. padella* noch *Y. malinellus* Zeller, 1838, *Y. cagnagella* (Hübner, 1813), *Y. mahalebella* Guenée, 1845, und *Y. rorrella* (Hübner, 1796). Entsprechend unterschiedlich wurden diese Taxa in der Fachliteratur behandelt, das Spektrum reicht von einer polyphagen und polytypischen Art (Friese 1960) bis hin zur Unterscheidung von fünf isolierten, guten Arten (Gershenzon 1974). Nach neueren molekularen, morphometrischen und physiologischen Untersuchungen ist der biologische Artstatus dieser Taxa jedoch gut belegt (Arduino & Bullini 1985; Hendrikse 1986, 1988; Löfstedt et al. 1986; Menken 1980, 1982; Povel 1986, 1987). Sie erhalten unter sympatrischem Vorkommen ihre genetische Integrität und sind auf verschiedene Nahrungspflanzen spezialisiert (Übersicht und Diskussion bei Menken et al. 1992).

Eine sichere Bestimmung der einzelnen Arten ist daher anhand der Futterpflanzen möglich. Dies gelingt in der Regel sehr leicht, da die Larven meistens häufig bis sehr häufig und im Juni anhand charakteristischer Raupengespinste sehr einfach zu entdecken sind ("Gespinstmotten"). Bei Massenauftreten werden ganze Buschreihen oder Bäume von *Prunus padus* (durch *Y. evonymella*), *Malus* (durch *Y. malinellus*), *Euonymus* (durch *Y. cagnagella*) oder Schlehe, Weißdorn und Weichsel (durch *Y. padella*) in weiße Gespinste eingehüllt und total entblättert. Derartig eingesponnene Pflanzen hat vermutlich jeder schon gesehen; sie regenerieren sich nach Verpuppung

der Raupen wieder komplett. Neben den genannten, typischen Massentieren kommen bzw. kamen in Bayern jedoch auch weniger bekannte Arten vor, auf die wir in dieser Arbeit besonders hinweisen und zur eigenen Beobachtung bzw. Nachsuche anregen wollen.

1. Feststellungen von Weidengespinstmotten *Yponomeuta rorrella* in (Süd-)Bayern

Yponomeuta rorrella ist eine charakteristische Art von Flußauen mit Beständen der Silberweide *(Salix alba)*. Die Bestimmung der Imagines bereitet zwar Schwierigkeiten, jedoch sind diese anhand einer charakteristischen, grauen Verdunklung der Vorderflügel gut charakterisiert (Abb. 1a), die bei den verwandten Arten nur bei manchen Formen von *Y. padella* auftritt; von diesen lässt sie sich bei Vorliegen von Vergleichsserien jedoch in der Regel gut durch eine feinere Punktierung und einen etwas unterschiedlichen Verlauf der grauen Bestäubung unterscheiden. Der Nachweis des Vorkommens ist sehr einfach, wenn Raupennester gefunden werden. Sie fallen als lockere, silberweiße Gespinste an den Zweigspitzen von Baumweiden, hauptsächlich von Silberweiden auf, zumal da sie zumeist nicht vereinzelt vorkommen, sondern gruppenweise gehäuft oder in Massen, so daß Kahlfraß zustande kommen kann (CHESSER 1990). Um so mehr überraschte uns, wie wenige Nachweise es von dieser Art für Bayern gibt. Bisher liegen uns folgende Funde vor (Zusammengestellt von A. SEGERER mit Ergänzungen von J. H. REICHHOLF und H. KOLBECK):

Oberfranken. Kauernhofen bei Eggolsheim (PRÖSE 1979), Gössweinstein und Naturwaldreservat Buchenhänge bei Langenau (PRÖSE, pers. Mitteilung).
Oberpfalz. Regensburg (Oberer Wöhrd (SCHMID 1887) und Stadtgebiet), Regenufer bei Zeitlarn (KOLBECK, pers. Mitteilung), Gmünder Au bei Wörth/Donau, Naturschutzgebiet Schutzfelsen bei Pentling und Beratzhausen.
Schwaben. Augbsurg (FRIESE 1960).
Oberbayern. Steinebach/Wörthsee (FRIESE 1960), Achendamm am Chiemsee bei Übersee, Moosachniederung südlich Freising, Südrand des Ismaninger Teichgebiets, westlicher Stadtrand und (vor 1950) Isarauen im Stadtgebiet von München.
Niederbayern. Siegenburg bei Kelheim (Dürnbucher Forst) und schließlich umfangreiche Vorkommen an den Stauseen am unteren Inn, südlicher Landkreis Passau. Diese werden nachfolgend genauer behandelt.

Vorkommen von *Y. rorrella* am unteren Inn

Erstmals bemerkt wurden Gespinste von *Y. rorrella* am 31. Mai 1981 (REICHHOLF) an den Silberweiden im Inselgebiet auf der bayerischen Seite des Inn-Stausees Schärding-Neuhaus (Flußkilometer 25 bis 30, etwa 320 m NN). Die 8 bis 12 m hohen, gruppenweise oder in größeren Reinbeständen wachsenden Silberweiden trugen die Gespinste in den oberen Hälften der Kronen vornehmlich an den süd- bis südwest-orientierten Außenästen. Da die Bäume nicht erreichbar waren, konnte die Richtigkeit der Bestimmung auch noch nicht überprüft werden. Das gelang zwei Jahre später. Im Juni 1983 waren dort die Gespinste "überall" an den Weiden zu sehen. Die große Mehrzahl (>90 %) befand sich zwar auch im oberen, südlich exponierten Kronenbereich, aber es gab beim allgemeinen Massenvorkommen genug Raupennester in erreichbar niedriger Höhe.

Mitte Juni maßen die Gespinste etwa 11 cm in der Länge (7-16 cm Streubreite; n=50) und sie waren mit Raupen von 17-19 mm Länge besetzt (18. Juni 1983), deren Zahl pro Gespinst bemerkenswert wenig variierte. 25 daraufhin genau untersuchte Einzelgespinste enthielten 9× je 6 Raupen und die übrigen 16 jeweils 8 oder 9. Bei diesem "geringen Raupenbesatz" fallen die Gespinste an höheren Silberweiden verständlicher Weise nicht sonderlich auf. Trotz des starken Befalls im Sommer 1983 kam es jedoch nicht zu Kahlfraß, was allerdings auch damit zusammenhängen kann, daß auf den Inseln und Anlandungen der Stauseen am unteren Inn riesige Silberweiden-Auwälder vorhanden sind (CONRAD-BRAUNER 1994, REICHHOLF 2001).

Aus dem Befallsgebiet bei Reichersberg/Inn wurde am 18. Juni 1983 eine "Stichprobe"





Abb 1: Imagines (♂♂) von (**a**) *Yponomeuta rorrella* und (**b**) *Y. mahalebella.*

entnommen, um über die Zucht zu klären, ob es sich tatsächlich um *Y. rorrella* handelt. Die Raupen nahmen nur noch wenig Nahrung zu sich und verpuppten sich nach drei Tagen, am 21. Juni. Sie waren knapp 20 mm lang geworden. Der Zuchtkasten blieb den äußeren Witterungsschwankungen ausgesetzt am Haus. Nach 17 bis 19 Tagen schlüpften die Imagines; die ersten 5 am Abend des 8. Juli, denen 10 am nächsten Morgen und 13 am Morgen des 10. Juli 1983 folgten. Sie befinden sich als Belege in der ZSM.

Aus einer nicht geschlüpften Puppe und einer nicht verpuppten Raupe kamen 3 Raupenfliegen mit heraus, die Wolfgang Schacht, Zoologische Staatssammlung München, bestimmte: *Bactromyia aurulenta* Meig. – 1♂, *Bessa paralella* Mg. – 1♀, *Eurystahaea scutellaris* R.-D. – 1♀ (= *Discochaeta hyponomeutae* Rond.)

Bemerkenswert erscheint dabei der hohe Schlüpferfolg von rund 90 %, nämlich 28 Imagines von 30 Raupen, obwohl die Gespinste recht dünn sind und dadurch keine wirkungsvolle Abwehr gegen Schlupf- oder Brackwespen und Raupenfliegen abgeben (im Gegensatz zur Traubenkirschen-Gespinstmotte *Y. evonymella*). Es zeigte sich auch, daß das Geschlechterverhältnis normal ausgeglichen war mit 16♂♂ : 12♀♀, was sich im statistisch zulässigen Rahmen eines 1:1-Verhältnisses bewegt. Wie üblich bei *Yponomeuta* schlüpften die ♂♂ vor den etwas größeren ♀♀. Der Größenunterschied beträgt etwa 1 mm in Körper- und Flügellänge. Die entsprechenden Maße für die ♂♂ sind 8,5 mm Körper- und 11,5 mm "Gesamtlänge" (von der Stirn bis zum Ende der an den Körper gelegten Flügel); für die ♀♀ entsprechend 9,5 und 12,5 mm bei jeweils geringer Variabiliät (Varianzen < Mittel). Insbesondere auch die Dicke des Hinterleibs der Weibchen gab keinen Anlaß, verminderte Fruchtbarkeit anzunehmen, wie sie nach Massenvermehrungen bei den Traubenkirschen-Gespinstmotten auftritt (Reichholf 1972). Dennoch gab es im darauf folgenden Sommer 1984 nur noch verspätet wenige Gespinste am 21. Juli und 1985 keine Weidengespinstmotten mehr am unteren Inn und die nächsten Vorkommen wurden erst wieder am 8. Juni 1997 im Inselgebiet des Innstausees Egglfing-Obernberg, wiederum an baumhohen Silberweiden, gefunden. Ein stärkerer Befall kam am unteren Inn erneut im Sommer 2003 zustande.

Auffällige Gespinste hatte es außerdem am 6. Juli 1998 an Silberweiden in der Moosachniederung südlich von Freising sowie direkt am westlichen Stadtrand von München gegeben (Beginn der Autobahn nach Augsburg-Stuttgart).

Vergleich mit Literaturdaten und Interpretation der Befunde

In Südengland wurde *Y. rorrella* 1982/1983, und 1988/89 nachgewiesen (Emmet 1990), 1989 kam es in Plantagen der Silberweiden-Unterart *Salix alba serotina* sogar zu einer Massenentwicklung mit Kahlfraß bei einigen der insgesamt zu > 90 % befallenen Bäume (Chesser 1990). Auch 1990 trat die Weidengespinstmotte in Südengland auf und erneut ein Jahrzehnt später, im Sommer 1999 (Warner 2000).

Diese Daten passen bestens zusammen mit den Vorkommen am unteren Inn und den übrigen bayerischen Funden (s.o.), die sich auf folgende Jahre beziehen: 1949, 1956, 1981, 1983,

1992, 1995 (2), 1997 (2) und 1998 (3 verschiedene Fundorte). Es waren dies Jahre mit überdurchschnittlich warmen Sommern bzw. insgesamt sehr warme Jahre (1990er Jahre). 1983 brachte den bis dahin heißesten Sommer seit 200 Jahren in Bayern und dieser nahm einen ähnlichen Verlauf wie der Hitzesommer von 2003.

Ein Zusammenhang mit solchen "Wärmeperioden" in klimatisch begünstigten Gebieten drängt sich auf – und wird bekräftigt durch die Angaben von KARASEV (1968), der für die südliche Ukraine als Vorbedingung für die Massenentwicklung von *Y. rorrella* eine "effektive Temperatursumme" von 235 Tagesgraden bis zum Beginn der Entwicklung der Raupen ermittelt hatte. Das ist ein typisch kontinentales Klima mit kontinuierlicher Temperaturzunahme im Frühjahr ohne massive Kälterückschläge. Solche bewirken tatsächlich auch bei der Traubenkirschen-Gespinstmotte den Zusammenbruch oder einen nachfolgend viel schwächeren Entwicklungsgrad bei Massenvermehrungen, insbesondere wenn Spätfröste oder gar Schneefall Ende April/Anfang Mai die fressenden Jungraupen treffen, die mit dem Austrieb der Traubenkirschen ihre Eihüllen, in denen sie überwintert hatten, verlassen (REICHHOLF 1993). Die Weiden-Gespinstmotte ist daher in sehr ausgeprägtem Maße eine "kontinentale Art" und sie verhält sich erwartungsgemäß "konservativer" als ihre Hauptfutterpflanze, die Silberweide (KOOI et al. 1987). Ihr Kernareal bilden die Ufer und Auen der (großen) Tieflands-Flüsse und -Ströme des Ostens und an dieses Klima sind die Weiden-Gespinstmotten offenbar angepaßt. Ihr starkes Fluktuieren stellt daher wahrscheinlich eine Folge der entsprechenden Fluktuationen der Frühjahrs- und Sommerwitterung dar und hat wenig oder nichts zu tun mit dem Grad der Parasitierung, der in der untersuchten Stichprobe vom unteren Inn tatsächlich auch mit weniger als 10 % sehr gering ausgefallen war!

2. Zum Vorkommen der Steinweichsel-Gespinstmotte *(Y. mahalebella)* in Bayern

Y. mahalebella ist eine ausgeprägt wärmeliebende, vorwiegend südeuropäisch verbreitete Art, die unseres Wissens bisher aus Deutschland nicht gemeldet wurde (AGASSIZ & FRIESE 1996; ALONSO 1999; GAEDIKE & HEINICKE 1999). Ihre Larven leben monophag an *Prunus mahaleb* (Steinweichsel). Da diese Pflanze nicht von anderen Gespinstmotten befallen wird, ist der Nachweis von Larven diagnostisch.

Mit einer rein weißen Vorderflügelgrundfarbe, rein weißen Vorderflügelfransen und einer erheblichen Flügelspannweite (19-26 mm) gleicht sie *Y. cagnagella*, einer an Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) lebenden, massenhaft auftretenden Art, von der sie äußerlich nicht unterscheidbar ist (Abb. 1b). Im Unterschied dazu haben *Y. rorrella* und die meisten Stücke von *Y. padella* einen gräulichen Einschlag in den Vorderflügeln; *Y. malinellus* ist im Schnitt wesentlich kleiner (Spannweite: 20-23 mm) und hat (wie auch *Y. padella*) meist graue VFl-Fransen. Wenig bekannt ist, dass sich die ♂♂ von *Y. mahalebella* anhand der Genitalien eindeutig bestimmen lassen: sie besitzen eine deutliche Einkerbung im Sacculus, die bei *Y. cagnagella* und den anderen Arten fehlt oder nur angedeutet vorhanden ist (Abb. 2a,b). Der Praxiswert all dieser Merkmale ist allerdings relativ, da es in Anbetracht der Massenvorkommen von *Y. cagnagella* unsinnig ist, Freilandfänge verdächtiger Tiere durch Genitaluntersuchung zu erhärten, während der Nachweis über das Raupenstadium so einfach gelingt.

Interessanterweise gibt es zwei historische Literaturquellen, die *Y. mahalebella* für das bayerische Donautal anführen. So schreibt SCHMID (1887: 113) über die Raupe der damals nicht unterschiedenen *Y. malinellus:* "in grauen Gespinnsten auf Aepfelbäumen [sic], wo sie das Blattmark verzehrt; auch *Prunus Mahaleb* wird von ihr bewohnt."

Auch im "Regensburger Raupenkalender" (SCHMID 1892: 140) wird die Larve von "*Y. malinellus*" für den Monat Juni von *Prunus mahaleb* angegeben. Beide Quellen sind als absolut zuverlässig und glaubwürdig zu betrachten (SEGERER 1997).

In dem unveröffentlichen handschriftlichen Manuskript SÄLZLS ([1949]) über die Kleinschmetterlinge der Regensburger Umgebung findet sich der Hinweis: "N.[ach] SCHM.[ID] auch auf *Prunus mahaleb*"; hieraus ist zu ersehen, daß SÄLZL selbst keine Funde an dieser Pflanze machte.

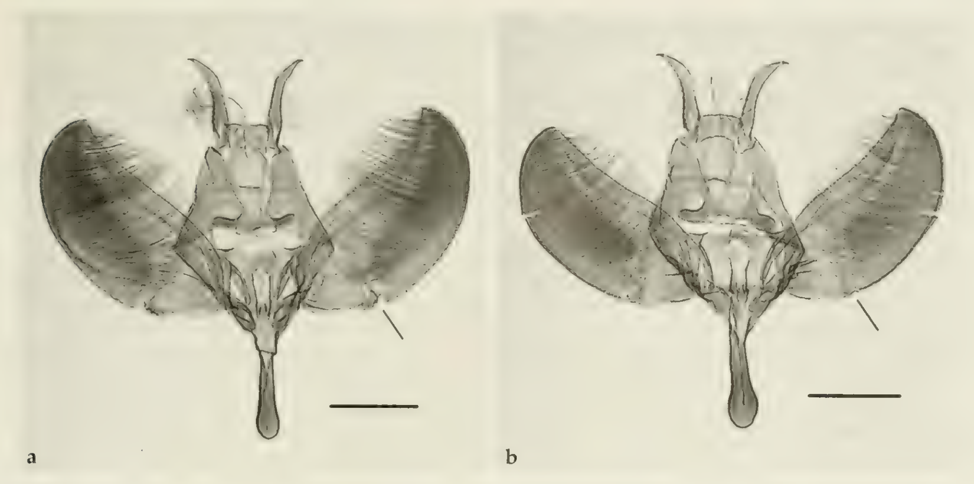


Abb 2: ♂ Genitalapparat von (**a**) *Y. mahalebella* (PräpNr. AHS 03/002) und (**b**) *Y. cagangella* (Präp. Nr. AHS 03/004); Maßstab: 0,5 mm.

In den Sammlungsbeständen der ZSM konnten keine bayerischen Belegstücke ausfindig gemacht werden; ein einzelnes Tier aus der coll. Frank (Regensburg) ist verdächtig, jedoch ohne Fundortangaben.

Nunmehr erhebt sich die Frage nach möglichen rezenten Vorkommen im bayerischen Verbreitungsgebiet der Steinweichsel, das sich hauptsächlich auf das Donautal um Regensburg, das östliche Altmühltal, sowie das Tal der fränkischen Saale erstreckt (Schönfelder & Bresinsky 1990). Eine in den letzten Jahren durchgeführte Nachsuche nach Gespinsten im Raum Regensburg und Kelheim Anfangs Juni blieb bisher erfolglos; einzig an einem einzelnen Busch bei Kelheimwinzer wurden am 7.6.1997 verdächtige, jedoch kleine Gespinste gefunden, die aber keine Larven oder Puppen enthielten. Ihre Herkunft ist somit nicht zweifelsfrei und ein definitiver Beweis aktuellen Vorkommens steht noch aus. Die Art mußte daher für die neue Rote Liste der gefährdeten Tierarten Bayerns in die Kategorie 0 aufgenommen werden (Ausgestorben oder verschollen; Pröse et al. 2004, im Druck).

Nach den hier vorgestellten Beobachtungen und Befunden sollte der heiße Sommer 2003 sowohl der Weiden- als auch der Steinweichsel-Gespinstmotte sehr zuträglich gewesen sein und ihre Ausbreitung gefördert haben. Das wird sich 2004 zeigen, wenn des Frühjahr günstig verläuft. Wir bitten an dieser Stelle alle interessierte Entomologen um Mitarbeit, nach den leicht sichtbaren Gespinsten dieser interessanten Arten Ausschau zu halten und eventuelle Nachweise an die Autoren weiterzumelden.

Danksagung

Wir danken Helmut Kolbeck (Weng) und Herbert Pröse (Hof/Saale) für die Mitteilung von Funddaten zu *Y. rorrella* und der Regierung der Oberpfalz (Höhere Naturschutzbehörde) für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für Untersuchungen in Naturschutzgebieten.

Zusammenfassung

Wir berichten über zwei thermophile, wenig bekannte Gespinstmottenarten (Yponomeutidae) in Bayern. *Yponomeuta rorrella* (gattungsmonophag an *Salix*) ist eine kontinentale Art warmer Flußauen und zeigt in Korrelation mit der Witterung starke jährliche Bestandsschwankungen. Die süd-

europäische *Y. mahalebella* (monophag an *Prunus mahaleb*) ist nach glaubhaften historischen Literaturbelegen Ende des 19. Jahrhunderts in Mittelbayern aufgetreten, rezentes Vorkommen konnte allerdings bisher nicht verifiziert werden. Beide Arten könnten von dem außergewöhnlich warmen Sommer 2003 profitiert haben. Es werden Angaben zu Nachweismethodik, Identifizierung und Autökologie der beiden Arten gemacht, mit der Bitte um Weiterleitung eventueller Funde an die Autoren.

Literatur

AGASSIZ, D. & G. FRIESE (1996): Yponomeutidae, pp. 55-58. In KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (Hrsg.), The Lepidoptera of Europe. A distributional checklist. 380 pp. – Apollo Books, Stenstrup.

ALONSO, C. 1999: Variation in herbivory by *Yponomeuta mahalebella* on ist host plant *Prunus mahaleb* along an elevational gradient. – Ecol. Entomology **24**, 371-379.

ARDUINO, P. & L. BULLINI 1985: Reproductive isolation and genetic divergence between the small ermine moths *Yponomeuta padellus* and *Yponomeuta malinellus* (Lepidoptera, Yponomeutidae). – Atti Acad. Naz. Lincei Cl. Sci. Fis. Mat. Nat. Rend. Sezione 3A **18** (2), 33-61.

CHESSER, S. 1990: Defoliation of willow trees in Northamptonshire by willow ermine moth, *Yponomeuta rorrella* HÜBN.(Lep.: Yponomeutidae). – Entomologist's Rec. J. Var. **102,** 117-118.

CONRAD-BRAUNER, M. 1994: Naturnahe Vegetation im Naturschutzgebiet "Unterer Inn" und seiner Umgebung. – Ber. Akad. Naturschutz Landschaftspflege (Laufen), Beihh. **11**.

EMMET, A. M. 1990: The status of *Yponomeuta evonymella* (LINNAEUS, 1758) and *Y. rorrella* (HÜBNER, 1813) (Lep.,Yponomeutidae) in southern England. – Entomologist's Rec. J. Var. **102,** 65-69.

FRIESE, G. 1960: Revision der paläarktischen Yponomeutidae unter besonderer Berücksichtigung der Genitalien (Lepidoptera). – Beitr. Entomol. **10**, 1-131.

GAEDIKE, R. & W. HEINICKE (Hrsg.) 1999: Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Entomofauna Germanica 3). – Ent. Nachr. Ber. (Dresden) Beiheft **5**, 1-216.

GERSHENZON, Z. S. 1974: Yponomeutidae, Argyresthiidae. – Fauna Ukraini **15**: 1-132.

– – 1980: Maloizvestnyi vid gornostaevoj moli roda *Yponomeuta* LATR. (Lepidoptera, Yponomeutidae) iz Polshi (A little known species of the genus *Yponomeuta* Latr. (Lepidoptera, Yponomeutidae) from Poland). – Ent. Obozr. **59** (1), 158-160.

GERSHENZON, Z. S. & S. A. ULENBERG 1998: The Yponomeutinae (Lepidoptera) of the world. – Verh. K. ned. Akad. Wet. 2. Ser. **99**, X+202 pp.

HENDRIKSE, A. 1986: Intra- and interspecific sex-pheromone communication in the genus *Yponomeuta*. – Physiol. Entomology **11**, 159-169.

– – 1988: Hybridization and sex-pheromone responses among members of the *Yponomeuta padellus*-complex. – Entomol. exp. appl. **48**, 213-223.

KARASEV, V. S. 1968: (On the biology and distribution of *Hyponomeuta rorrella* in the south of the Ukraine). – Zool. Zhurnal **47**, 1862-1864.

KOOI, R. E., T. P. M. VAN DE WATER, W. J. RAVENSBERG & W. M. HERREBOUT 1987: The host-plant specialization of *Yponomeuta rorellus*. – Proc. K. ned. Akad. Wet. Ser. C **90** (4), 443-450.

LÖFSTEDT, C., W. M. HERREBOUT & J.-W. DU 1986: Evolution of the ermine moth pheromone tetradecyl acetate. – Nature **323**, 621-623.

MENKEN, S. B. J 1980: Inheritance of allozymes in *Yponomeuta*. II. Interspecific crosses within the *padellus*-complex and reproductive isolation. – Proc. K. ned. Akad. Wet. Ser. C. **83**, 425-431.

– – 1982: Biochemical genetics and systematics of small ermine moths. – Z. Zool. Evolutionsforsch. **20**, 131-143.

MENKEN, S. B. J., W. M. HERREBOUT & J. T. WIEBES 1992: Small ermine moths *(Yponomeuta)*: Their host relations and evolution. – Annu. Rev. Entomol. **37**, 41-66.

POVEL, G. D. E. 1984: The identification of the European small ermine moths, with special reference to the *Yponomeuta padellus*-complex (Lepidoptera, Yponomeutidae). – Proc. K. ned. Akad. Wet. Ser. C **87**, 149-180.

– – 1986: Pattern detection within the *Yponomeuta padellus* complex of the European small ermine moths (Lepidoptera, Yponomeutidae). I. Biometric description and recognition of groups by numerical taxonomy. – Proc. K. ned. Akad. Wet. Ser. C **89**, 425-441.

– – 1987: Pattern detection within the *Yponomeuta padellus* complex of the European small ermine moths (Lepidoptera, Yponomeutidae). III. Phenetic classification of the imagines. – Proc. K. ned. Akad. Wet. Ser. C **90**, 387-401.

PRÖSE, H. 1979: Die Kleinschmetterlinge der Umgebung von Hof mit einem Überblick über die oberfränkische Fauna (Lepidoptera). – Ber. nordoberfränk. Ver. Natur-, Geschichts- und Landeskde. **27**, 1- 134.

PRÖSE, H., A. H. SEGERER & H. KOLBECK (2004): Rote Liste gefährdeter Kleinschmetterlinge (Lepidoptera: Microlepidoptera) Bayerns. – Schr.Reihe Bayer. Landesamt Umweltsch., im Druck.

REICHHOLF, J. H. 1972: Die Massenvermehrung der Gespinstmotte *Yponomeuta evonymellus* L. (Lepidoptera, Yponomeutidae) im Sommer 1971 am unteren Inn. – Nachr.bl. bayer. Ent. **21**, 106-116.

–– 1993: Traubenkirschen und Gespinstmotten im Auwald. – Kap. 2 in "Comeback der Biber". C.H. Beck, München.

–– 2001: Die Entwicklung des Silberweiden-Auwaldes auf den Anlandungen in den Stauseen am unteren Inn. – Mitt. Zool. Ges. Braunau **8**, 27-39.

SÄLZL, M. [1949]: [Die Schmetterlinge der Regensburger Umgebung. II. Teil: Die Kleinschmetterlinge.]. – Handschriftliches Manuskript, unveröffentlicht (Standort: Universitätsbibliothek Regensburg).

SCHMID, A. 1885-87: Die Lepidopteren-Fauna der Regensburger Umgegend mit Kelheim und Wörth. – CorrBl. naturwiss. Ver. Regensburg **39** (1885), 21-46, 75-95, 97-135, 151-201; **40** ([1887] 1886), 19-58, 83-98, 101-224.

–– 1892: Der Regensburger Raupen-Kalender (März-November) mit einigen neuen Zugängen zur Lepidopteren-Fauna im Correspondenzblatt des naturwissenschaftlichen Vereines (Jahrg. 1885 und 1886). – Ber. naturwiss. Ver. Regensburg **3** ([1892] 1890-1891), 37-311.

SCHÖNFELDER, P. & A. BRESINSKY (Hrsg.) 1990: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. 752 pp. + Anhang. – Ulmer Verlag, Stuttgart.

SEGERER, A. H. 1997: Verifikation älterer und fraglicher Regensburger Lepidopterenmeldungen. – Beitr. bayer. Entomofaunistik **2**: 177-265.

WARNER, D. 2000: The willow ermine *Yponomeuta rorrella* (Hb.) (Lep.: Yponomeutidae) at Old Hall Marsh, Essex. Microlepidoptera Review for 1995. – Entomologist's Rec. J. Var. **112**, 43-44.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Andreas H. SEGERER und Prof. Dr. Josef H. REICHHOLF
Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21
D-81247 München
E-Mail: Andreas.Segerer@zsm.mwn.de; Reichholf.Ornithologie@zsm.mwn.de

21. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Koleopterologen

zusammengestellt von Jürgen SCHMIDL & Heinz BUSSLER

Drei Jahre nach Erscheinen des letzten Beitrags (GERSTMEIER 2000) setzen wir diese für die Faunistik der bayerischen Coleopteren so wichtige Berichtsreihe fort. Verbunden damit ist der Aufruf an die in Bayern tätigen Käferkundler, ihre Nachweise bemerkenswerter, gefährdeter oder neuer Käferarten in Bayern den Autoren (Adressen untenstehend) mitzuteilen, soweit diese Daten nicht für eine separate Publikation vorgesehen sind.

Bereits in der Vergangenheit sind die Meldungen dieser Berichtsreihe als Grundlagendaten für die bayerische Faunistik (z.B. GEISER 1994, GEISER & KÖHLER 1998, SCHMIDL 2002, SPRICK et al. 2003) und die Erarbeitung der Roten Listen der gefährdeten Käfer Deutschlands und Bayerns herangezogen worden (u.a. GEISER 1992, 1998). Verwiesen sei an dieser Stelle auf die Ende 2003 erscheinende neue Rote Liste Bayerns (LfU 2003 bzw. SCHMIDL, BUSSLER & LORENZ 2003), in der erstmals alle Käfergruppen bearbeitet sind und deren fundierte Fortschreibung ein wichtiges Ergebnis der Arbeit der bayerischen Koleopterologen ist.

Zahlreiche faunistisch und artenschutzfachlich bedeutsame Nachweise "schlummern" jedoch noch in den Sammlungen von Entomologen, denen wegen anderem Arbeitsschwerpunkt der Wert ihrer Nachweise oft nicht bewusst ist. Ebenso liegt mit der Zunahme der Verwendung von verschiedenen Käfergruppen (Laufkäfer, Wasserkäfer, xylobionte, coprophage und phytophage Käfer) in landschaftsökologischen Fragestellungen auch eine beachtliche Datenmenge über diese Gruppen vor, die jedoch zumeist (als "Grauliteratur" wie Abschlußberichte, Gutachten, Vorträge etc.) für die Faunisten nicht oder nur schwer verfügbar ist. Wir würden uns wünschen, für die vorliegende Berichtsreihe solche Faunenlisten vermehrt auswerten zu können. Neben der Veröffentlichung dieser Daten kann hier auch die Überprüfung kritischer Arten (z.B. durch Vermittlung kooperierender Spezialisten) angeboten werden kann.

Die bayerische Käferfauna scheint noch lange nicht vollständig bekannt zu sein. Die von Herrn Dr. SCHMIDT in den montanen Bereichen des Fichtelgebirges getätigten Neu-Nachweise für die deutsche oder bayerische Fauna belegen eindrucksvoll den Reiz und die Notwendigkeit einer systematischeren Bearbeitung auch bisher wenig besammelter Biotoptypen und Regionen. Ein besonderer Hinweis gilt hier auch den Ausbeuten von neuen oder von Koleopterologen seltener angewendeten Methoden. Durch den Einsatz von Baumkronen-Eklektoren oder Baumkronenbenebelung (vgl. FLOREN & SCHMIDL 1999, 2003) sowie durch Schwerpunktuntersuchungen mit diesen Methoden in besonders "biodiversen" Lebensräumen wie Mittelwäldern (BUSSLER 1995, BUSSLER & SCHMIDL 2001), Auwäldern (BUSSLER 1995) oder den Donauleiten (SCHMIDL 1999) konnten zahlreiche bemerkenswerte Nachweise geführt werden. Ebenfalls sehr überraschende Ergebnisse liefert der von den Coleopterologen wenig berücksichtigte Lichtfang. Pilotprojekte mit "Methodenmix" (vgl. BUSSLER, MÜLLER & SIMON 2003) durch das Landesamt für Umweltschutz (Augsburg) in Mittelwäldern Frankens und durch die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (Freising) in Eichenwäldern Frankens (Rothenbuch/Spessart, Naturwaldreservat Eichhall) sind hierbei besonders hervorzuheben. Es ist davon auszugehen, dass bei künftig verstärkter Berücksichtigung dieser neueren Methoden und des Kronenraumes noch wertvolle Erkenntnisse zur Verbreitung und Gefährdungssituation der bayerischen Käfer gewonnen werden können, die auch an dieser Stelle präsentiert werden sollen.

Zum vorliegenden Beitrag wurden Daten folgender Koleopterologen verwendet (vorangestellt die im speziellen Teil verwendeten Abkürzungen), denen hiermit gedankt sei:

HB Heinz BUSSLER, Feuchtwangen
HH Hermann HACKER, Staffelstein
JM Jörg MÜLLER, Oberappersdorf
JS Jürgen SCHMIDL, Nürnberg

US Udo Schmidt, Selbitz
HS Hans-Peter Schreier, Geisenfeld

RL-Angaben beziehen sich auf die neue Rote Liste der Käfer Bayerns 2003 (s.o.). Soweit nicht anders vermerkt, erfolgte die Bestimmung durch den Sammler. NWR = Naturwaldreservat, NSG = Naturschutzgebiet.

Nachweise

Ptilidae: Federflügler

Acrotrichis cognata (Matth.): Zahlreiche Nachweise durch US in der Umgebung von Selbitz (Föhrigbachtal, Rothleiten, Dietscha-Tal, Hüttung 23.4., 25.7., 5.8.2000, 24.3., 3.5., 17.7., 2.8., 22.9., 3.10.2001, 13.6., 12.7., 13.7., 2.8.2002) und im Saaletal bei Joditz (2.8.2001, 22.4.2002), Hirschberg (30.8.2002) und Saalenstein (2.5.2002). **(RL 3)**

Staphylinidae: Kurzflügler

Atheta zosterae (Thoms.): Fünfzehn Nachweise durch US von faulenden Teichpflanzen eines Teichufers im Föhrigbachtal, Selbitz Lkr. Hof, ganzjährig von 9.12.1999 bis 9.4.2002. **(RL G)**

Coryphium angusticolle Steph.: je 1 Ex. in Bodenstreu von Nadelwald am Waldstein, Fichtelgebirge Umg. Weißenstadt, 3.4., 2.11. und 1.12.2001, leg. US.

Deinopsis erosa (Steph.): je 1 Ex. Selbitztal und Föhrigbachtal bei Selbitz, im Genist und Bachschotter, 28.3.2001 und 11.8.2002, leg US.

Gabrius astutoides (Strand): 1 Ex. Föhrigbachtal bei Selbitz, Bachufer-Genist, 1.5.2000, leg. US.

Gabrius bishopi Shp.: 1 Ex Jöslein Neudrossenfeld, Kulmbach, 9.7.1991, leg. US.

Leptusa laevicauda Scheerp.: Fichtelgebirge, Schneeberg 1000 m NN, Umg. Bischofsgrün, 16.11.2000 (3 Ex., vid. M. Kahlen) und 16.2.2001 (26 Ex.); Fichtelgebirge, Waldstein 850 m NN, Umg. Weißenstadt, 13.3.2001 (1 Ex.) und 1.12.2001 (3 Ex.), alle aus Nadelwald-Bodenstreu, leg US. **Wiederfund für Bayern**. **(RL 0)**

Leptusa gaisbergeri Kahlen et Pace: 16 Ex. Fichtelgebirge, Schneeberg 1000 m NN, Umg. Bischofsgrün Lkr. Wunsiedel, aus Nadelwald-Bodenstreu gesiebt, 16.11.2000, vid. M. Kahlen, leg US. **Neu für Deutschland**.

Ocalea concolor Kiesw.: 4 Ex. Höllental Lichtenberg Lkr. Hof, aus Genist, 20.3.2001, leg. US.

Oxypoda bicolor Muls.Rey: Fichtelgebirge, Schneeberg 1000 m NN, Umg. Bischofsgrün, 16.11.2000 (1 Ex., vid. W. Apfel) und 16.2.2001 (1 Ex.); Fichtelgebirge, Waldstein 850 m NN, Umg. Weißenstadt, 13.3.2001 (3 Ex.), 3.4. 2001 (2 Ex.) und 1.12.2001 (6 Ex.); Wolfstein, Selbitz, Lkr. Hof, 630 m NN, 21.2.2001 (2 Ex.); alle aus Nadelwald-Bodenstreu, leg. US.

Quedius plagiatus Mannh.: 1 Ex., unter Kiefernrinde Föhrigbachtal Selbitz Lkr. Hof, 11.7.2001; 1 Ex. unter Buchenrinde Thiemitztal Schwarzenbach a.W., Lkr. Hof, 25.6.2002; alle leg. US. **(RL 3)**

Quedius vexans Epph.: 1 Ex. Dietscha-Tal Selbitz, Lkr. Hof, 15.10.1999, leg. US.

Xantholinus semirufus Rtt.: 1 Ex. Breitenlesau bei Waischenfeld, Lkr. Bayreuth, 4.8.1991, leg. US.

Syntonium aeneum (Müll.): aus Bodenstreu 1 Ex. Waldstein 850 m NN Fichtelgebirge Umg. Weißenstadt, Lkr. Wunsiedel, 13.3.2001, leg. US.

Stenus montivagus Heer: 1 Ex. aus Bodenstreu, Fichtelgebirge, Waldstein 850 m NN, Umg. Weißenstadt, 13.3.2001, leg. US.

Stenus lustrator Er.: je 1 Ex. Flussufer Regnitztal, Regnitzlosau, Lkr. Hof, 19.3.2000, und aus Grashaufen Föhrigbachtal, Selbitz, Lkr. Hof, 15.7.2000; leg US.

Aleochara maculata Bris.: aus Kuhdung Dietscha-Tal Selbitz, Lkr. Hof, leg. US. **(RL 3)**

Pselaphinae: Palpenkäfer

Tyrus mucronatus PANZ: 1 Ex. Waldstein (Fichtelgebirge) Umg. Weißenstadt, im Buchenmulm, 13.3.2001; 1 Ex. Burgberg Kulmbach, unter Buchenrinde, 18.4.2002; leg. US. **(RL V)**

Lycidae: Rotdeckenkäfer

Benibotarus taygetanus (PIC): 1 Ex. Juli 2003, Fränkischer Jura, Umg. Dollnstein, Hagenacker, Eklektorfang in Buchenwindwurffläche, leg. HB. **(RL 1)**

Pyropterus nigroruber (DEG.): 1 Ex. Föhrigbachtal Selbitz, Lkr. Hof, 30.6.2000, leg. US.

Omalisius fontisbellaquaei FOURCR.: 1 Ex. Dietscha-Tal Selbitz, Lkr. Hof, 15.7.1999, leg. US.

Cantharidae: Weichkäfer

Malthodes fibulatus KIESW.: 4 Ex. 21.5.2002, Umg. Uffenheim, Buchholz, leg. HB, det. F. Bretzendorfer, **Wiederfund für Bayern**. **(RL G)**

Melyridae: Wollhaarkäfer

Trichoceble memnonia (KIESW.): 2 Ex., Juni 2003, Rothenbuch, NWR Eichhall, Kroneneklektorfang in Alteichen, leg. HB. **(RL 3)**

Elateridae: Schnellkäfer

Ampedus sinuatus GERM.: 1 Ex. 16.5.2001, Umg. Burghausen, Neuhofen, an anbrüchiger Silberweide, leg. HB. **(RL 2)**

Ampedus forticornis SCHWARZ: 4 Ex. 3.4.2002, Umg. Markt Bibart, Dornheim; 1 Ex. 3.5.2002, Umg. Rothenburg o.d.T., Steinbachtal. Die Exemplare aus Dornheim wurden in einer herab gebrochenen Eichenkrone hinter der harten Innenwand einer Spechthöhle im weißfaulen Holz in der Puppenwiege gefunden, leg. et gen. det. HB. **(RL D)**

Ischnodes sanguinicollis (PANZ.): 1 Ex. 8.6.1980, Umg. Ansbach, Weidenbach-Triesdorf, leg. HS, det. HB. 1 Ex Scheuchenberg Sulzbach a.d. Donau (Donauleiten), Lkr. Regensburg, mittels Eklektor vor vermulmter Buche, Juni 1999, leg. JS. **(RL 1)**

Elater ferrugineus L.: 1 totes Ex. 29.1.2002, Rothenbuch, Eichhall und 5 Larven 11.11.2003, Rothenbuch, Heisterblock, jeweils in "Eremiten-Eichen", leg. HB. **(RL 2)**

Denticollis rubens PILL.MITT: 1 Ex. Juni 2003, Rothenbuch, NWR Eichhall, Eklektorfang; 4 Ex. 2.6.2003, Bad Staffelstein, Tiefental, Lichtfang, leg. H. Hacker, det. HB. **(RL 2)**

Crepidophorus mutilatus (ROSH.): 4 Larven 29.1.2002 in Spechthöhlen Handfang und 1 Ex. 12.6.2003 Eklektorfang, Rothenbuch, NWR Eichhall, det. HB. **(RL 1)**

Dermestidae: Speckkäfer

Attagenus punctatus (SCOP.): 1 Ex. 18.5.2003, Umg. Sugenheim, Ezelheim, von Weißdorn unter einer Huteiche geklopft, leg. HB. **(RL 2)**

Eucnemidae: Schienenkäfer

Rhacopus sahlbergi (MANNH.): 2 Ex. 17.6.2002, Umg. Uffenheim, Buchholz, Lichtfang in Eichenkrone, leg. HH, det. HB. **(RL 1)**

Hylis procerulus (MANNH.): 1 Ex. Umg. Dingolfing, Reisbach, Juni 2003, Eklektorfang an anbrüchiger Stieleiche, leg. HB. **(RL 1)**

Xylophilus corticalis (PAYK.): 2 Ex. Juli 2001, Umg. Übersee/Chiemsee, Osterbuchberg, Eklektorfang an Silberweide im Auwald des Tiroler Achen, leg. HB. **(RL 2)**

Erotylidae: Pilzkäfer

Triplax aenea (SCHALL.): 1 Ex. 18.9.2003, Rothenbuch, NWR Eichhall, an Rotbuche mit Fruchtkörpern von *Pleurotus pulmonarius* Fr., leg. HB. **(RL 3)**

Triplax lepida (FALD.): 5 Ex. 31.7.2003, Rothenburg o.d.T., NWR Schweinsdorfer Rangen, leg. HB an Buchenholzpilz. **(RL 2)**

Laemophloeidae: Halsplattkäfer

Laemophloeus kraussi (GANGLB.): 1 Ex. 5.6.2003, Rothenbuch, NWR Eichhall, leg. JM, det. HB. Sonstige rezente Funde der Art sind nur noch aus dem Kehrenberggebiet bei Bad Windsheim bekannt. **(RL 1)**

Notolaemus castaneus (ER.): 1 Ex. (in Eklektor) Scheuchenberg Sulzbach a.d. Donau (Donauleiten), Lkr. Regensburg, Juni 1999, leg. JS. 2 Ex. 3.6.2003, Umg. Markt Bibart, geklopft von Eichenästen, leg. HB. 1 Ex. Sandkiefern-NWR Grenzweg, Altdorf, Lkr. Nürnberger Land, durch Kronenbenebelung, leg. JS. **(RL 1)**

Mycetophagidae: Baumschwammkäfer

Mycetophagus fulvicollis F.: 1 Ex. Mai 2003, Umg. Sugenheim, Krassolzheim, Eklektorfang in einem Eichenhutewald, leg. HB. **(RL 1)**

Endomychidae: Stäublingskäfer

Mycetina cruciata (SCHALL.): 1 Ex. Scheuchenberg Sulzbach a.d. Donau (Donauleiten), Lkr. Regensburg, 14.6.1999, leg. JS. 2 Ex. Höllental Lichtenberg Lkr. Hof, Mischwald, unter verpilztem Fichtenholz, 14.6.2002, und 1 Ex. Dorschenmühle, Lichtenberg Lkr. Hof, 17.6.2002, leg US. **(RL 2)**

Colydiidae: Rindenkäfer

Synchita separanda (RTT.): 2 Ex. 22.7.2003, Nationalpark Berchtesgaden, St. Bartholomä, unter der Rinde einer stehend abgestorbenen Rotbuche in einer Lawinenfläche, leg. HB. **(RL 1)**

Aulonium trisulcum (FOURCR.): 1 Ex. 20.8.2002, Umg. Uffenheim, Buchholz, Lichtfang in Alteichenkrone, leg. HH, det. HB. **(RL 1)**

Anobiidae: Nagekäfer

Gastrallus knizeki ZAHRADNIK: 8 Ex. 28.4.1995, Umg. Heilsbronn, Wicklesgreuth, gezüchtet aus Tannenmistel, leg. et gen. det. HB. **Neu für Bayern**.

Xyletinus longitarsis JANSS.: 2 Ex. gen. det. Scheuchenberg Sulzbach a.d. Donau (Donauleiten), Lkr. Regensburg, mittels Eklektor vor besonnter "Kümmereiche", Juni 1999, leg. JS. 1 Ex. Juni 2002, Umg. Uffenheim, Buchholz, Eklektorfang an Oberholzeiche, leg. HB. **Neu für Bayern. (RL 1)**

Salpingidae: Scheinrüssler

Salpingus aeneus (OL.): 1 Ex. Scheuchenberg Sulzbach a.d. Donau (Donauleiten), Lkr. Regensburg, von Eichenästen geklopft, 14.6.1999, leg. JS. 5 Ex. 9.10. und 12.10.2001, Umg. Bad Windsheim, Ergersheim, geklopft von Eichenästen in einem Hutewald sowie 2 Ex. Umg. Iphofen, Birklingen Mai 2002, in Kroneneklektoren an Eiche, leg. HB. **(RL 1)**

Aderidae: Baummulmkäfer

Euglenes pygmaeus (DEG.): 3 Ex. Juli 2003, Umg. Uffenheim, Buchholz, Lichtfang, **erster sicherer Nachweis aus Bayern**, leg. HH, det. HB **(RL 1)**.

Tetratomidae: Keulendüsterkäfer

Tetratoma desmarestii LATR.: 2 Ex. September 2003, Rothenbuch, NWR Eichhall, Eklektorfang, det. HB. **Wiederfund für Bayern. (RL 0).**

Melandryidae: Düsterkäfer

Abdera quadrifasciata (CURT.): 2 Ex. Juli 2002, Umg. Iphofen, Birklingen, Kroneneklektorfang an Eiche, det. HB. **(RL 3)**

Phloiotrya vaudoueri MULS.: 1 Ex. Scheuchenberg Sulzbach a.d. Donau (Donauleiten), Lkr. Regensburg, mittels Lichtfang, 14. 6.1999, leg. JS. 3 Ex. 15.7.2003, Rothenbuch, NWR Eichhall, Lichtfang in Eichenkrone, leg. HH, det. HB. **(RL 2)**

Tenebrionidae: Schwarzkäfer

Mycetochara linearis (ILL.): 1 Ex. Erlensumpf Umg. Forstlahm, Kulmbach, 6.6.1976, leg. US.

Alphitophagus bifasciatus (SAY.): mehrere Ex. aus Kompost, Heuresten und faulenden Teichpflanzen der Umg. Selbitz, Lkr. Hof: Föhrigbachtal 18.7.1976 und 27.6.2001, Dietscha-Tal 3.5.2001; alle leg. US.

Trogidae: Erdkäfer

Trox perrisii FAIRM.: 1 Ex. April 2003, Rothenbuch, NWR Eichhall, in Kroneneklektor an Alteiche, det. H. Bussler. **Wiederfund für Bayern. (RL 0)**

Scarabaeidae: Blatthornkäfer

Rhyssemus germanus (L.): 1 Ex. Föhrigbachtal, Selbitz, in Nadelwald unter Reisig, 1.4.2000, leg. US.

Protaetia aeruginosa (DRURY): Schmausenbuck und Tiergarten Nürnberg, 3.6., 24.7., 21.8. 2002, und Irrhain Kraftshof, Nürnberg, Aug. 2002, alle leg. JS mit Kroneneklektoren in anbrüchigen Eichen. Fragmente in einer gefällten Linde des Friedhofes von Burgbernheim im August 2003, vergesellschaftet mit *Protaetia lugubris* (Hbst.) und *Osmoderma eremita* (Scop.), leg. HB. **(RL2)**

Osmoderma eremita (SCOP.): Viele Larven- und Fragmentfunde in Rothenbuch/Spessart im sogenannten "Heisterblock" 2001-2003, leg. HB. An allen Fundstellen im Spessart wird die Weißfäule, die zur Mulmhöhlenbildung führt, durch den Eichen-Mosaik-Schichtpilz (*Xylobulus frustulatus* Persoon: Fries) verursacht (det. H. Loy). Rothenburg o.d.T., Endsee, 2003 Kotpellets und Fragmente in einer alten, eingewachsenen Mittelwaldeiche, leg. HB. Drei weitere Wieder- bzw. Neunachweise wurden im Rahmen des Projektes "Reichswaldeichen" (SCHMIDL 2003) im Bereich des Forstamtes Nürnberg geführt: Schmausenbuck Nürnberg, Alteichen um Aussichtsturm, Juni-Juli 2002, mehrere Ex. vid. JS. Irrhain Kraftshof Nürnberg, Fragmente in Alteiche Juni-Juli 2002. Wasserwerk Erlenstegen, Nürnberg, ein Ex. vid. JS Juni 2002. Eine projektbezogene Führung im Tiergarten Nürnberg erbrachte Flügeldeckenreste in alter vermulmten Eiche vor Löwengehege, aber keine Kotpellets im Mulm. Dies wird als Wiederbesiedlungsversuch einer vor Jahrzehnten "sanierten", sprich sterilisierten Alteiche interpretiert, Juni 2003, leg JS. **(RL 2)**

Gnorimus variabilis (L.): Fragmentfunde 14.6.1997, Umg. Rothenburg o.d.T., Steinbachtal, in Kopfeichen, leg. HB. **(RL 1)**

Lucanidae: Hirschkäfer

Ceruchus chrysomelinus (HOCHENW.): 2 Ex. 26.4.2003, Rothenbuch, NWR Eichhall, leg. HB. **(RL 2)**

Aesalus scarabaeoides (PANZ.): Umg. Bad Windsheim, Ickelheim, 2002-2003, 3 Ex. ex larva aus weißfaulem Eichenstock im Mittelwald, leg HB. 1 Ex. 8.7.2002, Iphofen, Birklingen, Lichtfang im Mittelwald, leg. HS, det. HB. **Wiederfund nach fast 150 Jahren in Nordbayern.** Rezente Funde in Bayern nur noch aus dem NSG "Seeholz" am Ammersee bekannt. **(RL 1)**

Brachyta interrogationis (GOEZE): Auf *Geranium sylvaticum* an drei Standorten im Lkr. Hof: Culmitztal Naila 18.5.1999 (zahlreich) und 1.6.2002 (2 Ex.); Föhrigbachtal Selbitz, 21.5.1999 (vereinzelt); Umg. Schwimmbad Lichtenberg, 2.6.2002 (2 Ex.); alle leg. US. **(RL 1)**

Anoplodera sexguttata (F.): 1 Ex. Aufseßtal Fränkische Schweiz, Umg. Wüstenstein, 27.6.1997, leg US. **(RL 3)**

Leptura aurulenta F.: Fragmente 2002, 1 Ex. 7.7.2003, Rothenbuch, NWR Eichhall. Der Heisterblock im Spessart ist der einzige bekannte Fundort der Art in Bayern, leg. HB. **(RL 2)**

Pogonocherus ovatus (GOEZE): 2 Ex. 3.8.2003, Umg. Inzell, Kronenbenebelung an Weißtanne, vergesellschaftet mit *Epuraea muehli* Rtt., leg. JS, det. HB. **(RL 1)**

Chrysomelidae: Blattkäfer

Cryptocephalus quinquepunctatus (SCOP.): Fischbachau Miesbach, an Weide, 12.6.1993, leg US. **(RL 2)**

Chrysolina orichalcia (MÜLL.): Giechburg Scheßlitz, Lkr. Bamberg, 1.7.1975, leg. US.

Scolytidae: Borkenkäfer

Trypophloeus asperatus (GYLL.): 1 Ex. 20.7.2002, Umg. Uffenheim, Buchholz, Kronenbenebelung, leg. JS, det. HB. **Wiederfund nach über 100 Jahren. (RL 0)**

Curculionidae: Rüsselkäfer

Gasterocercus depressirostris (F.): 1 Ex. 14.6.2002, Umg. Bad Windsheim, Ergersheim, an einer abgestorbenen Huteiche. Umg. Markt Bibart, 8 Ex. Juni-Juli 2003 Eklektorfang an einer absterbenden Huteeiche. Alle leg. HB. **(RL 1)**

Literatur

BUSSLER, H. 1995: Die xylobionte Käferfauna der Mittel- und Niederwälder des Kehrenberggebietes bei Bad Windsheim. – Ber. Naturf. Ges. Augsburg **55**, 26-45.

– – 1995: Die xylobionte Käferfauna im Stadtgebiet Ingolstadt Bereich “Gerolfinger Eichenwald”, Teil III: Gesamtartenbestand und wertbestimmende Arten der Roten Liste (BRD). – Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Ingolstadt, 39 pp.

BUSSLER, H. & SCHMIDL, J. 2001: Fachbeitrag xylobionte Käfer In: Projektgruppe Artenschutz im Wald: BOLZ, BUSSLER, DOLEK, GEYER & SCHMIDL: Artenvielfalt in verschiedenen Waldtypen und die Habitatbindung ausgewählter Charakterarten. Zoologische Ergebnisse 2000 und 2001 – Konzept im Auftrag des LfU Bayern, Augsburg.

BUSSLER, H. & MÜLLER , J. & SIMON U. (2003, im Druck: Erfassung xylobionter Käfer in Waldökosystemen – Ein Methodenvergleich unter besonderer Berücksichtigung der Kronenfauna. – Naturschutz und Landschaftsplanung **35**; Stuttgart.

FLOREN, A. & SCHMIDL, J. 1999: Faunistisch-ökologische Ergebnisse eines Baumkronen-Benebelungsprojektes in einem Eichenhochwald des Steigerwaldes (Coleoptera: Xylobionta, Phytobionta). – Beitr. bayer. Entomofaunistik **3**, 16 pp.; Bamberg.

– – 2003: Die Baumkronenbenebelung. Eine Methode zur Erfassung arborikoler Lebensgemeinschaften. – Naturschutz und Landschaftsplanung **35** (3), 69-73; Stuttgart.

GEISER, R. 1992: Vorbemerkungen zu den Roten Listen gefährdeter, polyphager Käfer Bayerns – Coleoptera ohne Lauf- und Wasserkäfer. – SchrR. Bayer. Landesamt für Umweltschutz, Heft **111**, 116-117.

– – 1994: Artenschutz für holzbewohnende Käfer. – Ber. d. ANL Heft **18**, 89-114; Laufen/Salzach.

– – 1998: Rote Liste der Käfer (Coleoptera). – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft **55**; Bonn Bad-Godesberg, 178-179.

GEISER, R. & KÖHLER, F. 1998: Verzeichnis der Käfer Bayerns (Coleoptera) in: KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Entomofauna Germanica: Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Ent. Nachr. Ber. Beiheft **4**, Dresden 1998.

GERSTMEIER, R. 2000: 20. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen. – NachrBl. bayer. Ent. **46**(3/4), 54-58.

LFU BAYERN (Hrsg.) (2003, im Druck): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. – Schriftenreihe LfU Bayern, Heft **166**.

SCHMIDL, J. 1999: Fachbeitrag xylobionte Käfer. – In: BOLZ R., KNIPFER G. & SCHMIDL J.: Schutzwürdigkeitsgutachten und Entwicklungskonzept zur NSG-Ausweisung "Scheuchenberg" bei Donaustauf. – sylvae biome, Gutachten im Auftrag der Regierung der Oberpfalz, 108 pp.

–– 2002: Grundlagen-Erstellung Codeplan der Käfer Bayerns inclusive Statusliste der Käfer Bayerns. CDROM und Bericht, im Auftrag des LfU Bayern. x*ylo*biom 2002, Nürnberg.

–– 2003: Die Mulmhöhlen-bewohnende Käferfauna alter Reichswald-Eichen. Artenbestand, Gefährdung, Schutzmaßnahmen und Perspektiven einer bedrohten Käfergruppe. – Unveröff. Gutachten im Auftrag des Bund Naturschutz Kreisgruppe Nürnberg.

SCHMIDL J., BUSSLER H. & LORENZ W. (2003, im Druck): Die Rote Liste gefährdeter Käfer Bayerns im Überblick. – Schriftenreihe LfU Bayern, Heft **166**.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Jürgen SCHMIDL
AG Ökologie, Landschaft & Naturschutz
Institut für Zoologie 1, Universität Erlangen-Nürnberg
Staudtstr. 5
D-91058 Erlangen
E-Mail: jschmidl@biologie.uni-erlangen.de

Dipl.-Ing. Heinz BUSSLER
Am Greifenkeller 1
D-91555 Feuchtwangen
E-Mail: hb@xylobiom.de

Kurze Mitteilungen

Lasiocampa terreni (HERRICH-SCHÄFFER, 1847) – neu für Europa

(Lepidoptera, Lasiocampidae)

Rudolf OSWALD

Abstract

Six specimens of *Lasiocampa terreni* (HERRICH-SCHÄFFER, 1847) were collected by the author on the Greek island of Samos. The species is new for the fauna of Europe. Some literature references of the 20th century are briefly discussed.

Während eines Urlaubes auf der griechischen Ägäisinsel Samos konnten an einem beleuchteten Schaufenster einer Hotelanlage, ca. 2 km vom Ort Pythagorio entfernt, am 29.9.2002 vier Männchen und am 6.10.2002 ein weiteres Männchen von *Lasiocampa terreni* (HERRICH-SCHÄFFER 1847) festgestellt werden. Außerdem wurde am 6.10.2002 auf einer Straße im Ort Pythagorio ein Weibchen dieser Art tot aufgefunden; es war offensichtlich während der Nacht von einem Auto erfasst worden. Die Belegstücke entsprechen exakt der Abbildung in LEWANDOWSKI & FISCHER (2002).

In dem 1987 erschienenen Werk "Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis" von DE FREINA und WITT sowie in der 1996 erschienenen Checkliste "The Lepidoptera of Europe" von KARSHOLT & RAZOWSKI ist *Lasiocampa terreni* nicht aufgeführt. SPULER (1908) gibt als Verbreitungsgebiet "die europäische Türkei (und durch Kleinasien bis Syrien)" an, SEITZ (1913) nennt Türkei und Kleinasien bis Palästina und Syrien als Heimat dieser Art. Nachdem bislang Belegexemplare und genaue Ortsangaben zu vorgenannten Angaben nicht gefunden und bis 2002 keine Funde aus Europa bekannt wurden, liegen mit den sechs Exemplaren aus Samos erstmals gesicherte Beweise für das Vorkommen dieser Art in Griechenland und Europa vor.

Für die Mithilfe und Hinweise bei Erstellung dieses Berichtes bedanke ich mich bei A. HAUSMANN, Zoologische Staatssammlung München, und bei S. LEWANDOWSKI, München, für die Erstellung eines Genitalpräparates.

Literatur

DE FREINA, J. & WITT, T. 1987-1990: Die Bombyces und Sphinges der Westpalearktis. – Edition Forschung und Wissenschaft, München.

KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J. 1996: The Lepidoptera of Europe. – Apollo Books Aps., Stenstrup, Denmark.

LEWANDOWSKI, S. & FISCHER, K-H. 2002: Beitrag zur Schwärmer- und Spinnerfauna von Zypern, sowie eine Übersicht der bisher bekannten Arten (Lepidoptera) – Ent. Z. Stuttgart **112** (9): 264-272.

SEITZ, A. 1913: Die Gross-Schmetterlinge der Erde 2. Band – Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart.

SPULER, A. 1908: Die Schmetterlinge Europas, I. Band – E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Rudolf OSWALD, Hufnagelstraße 11, D-80686 München

Fliegenschwärme im südbayerischen Seengebiet

(Diptera: Chloropidae)

Marion KOTRBA

Jahr für Jahr werden einzelne Gebäude im Münchner Umland von riesigen Schwärmen der Gemeinen Rasenhalmfliege, *Thaumatomyia notata* (Diptera, Chloropidae), heimgesucht. Die etwa 2 mm kleinen gelblichen Fliegen gleichen auf den ersten Blick der Essig- oder Taufliege *Drosophila*. Jeden Herbst suchen die oft mehrere Millionen Individuen umfassenden Fliegenschwärme die gleichen Häuser auf, dringen in sie ein, um zu überwintern, und tummeln sich im Frühjahr erneut in Massen an den Wänden, bevor sie zur weiteren Vermehrung ins Umland ziehen.

Daß die Belastung für die Bewohner betroffener Gebäude unzumutbar werden kann, ist leicht vorstellbar. Eine ursächliche Bekämpfung der unerträglichen Fliegenschwärme ist jedoch bis heute nicht gefunden. Da abgesehen von der Minderung der Wohn- und Lebensqualität kein ernsthaftes Gesundheitsrisiko entsteht, es sich also nur um "Lästlinge" und nicht um "Schädlinge" handelt, verhallten alle Hilferufe von Bewohnern und Besitzern bisher ungehört bei den Behörden.

Dabei sind derartige Massenauftreten von *Thaumatomyia notata* über Deutschlands Grenzen hinaus weit verbreitet und seit Jahrhunderten bekannt und beschrieben. Beispielsweise wurden einmal im Zuge einer Bekämpfungsmaßnahme in Pforzheim 35 Liter dieser Tiere eingesammelt, was einer Individuenzahl von etwa 12 Millionen entsprach. Darüber, welche Mechanismen bei der Auswahl der betroffenen Gebäude eine Rolle spielen, ist aber ebenso wenig bekannt, wie über den Lebenszyklus und die restliche Biologie der Tiere.

Als Konservatorin für Diptera an der Zoologischen Staatssammlung München werde ich seit Jahren regelmäßig von Rat suchenden Bürgern kontaktiert. Das Jahr 2003 hat allerdings – auch nach Auskunft der Schädlingsbekämpfungsfirmen – alles bisher bekannte in den Schatten gestellt. Ein entsprechendes Forschungsprojekt zur Biologie und ursächlichen Bekämpfung von *Thaumatomyia notata* ist nunmehr dringend notwendig geworden.

Deshalb an dieser Stelle meine Bitte um Mitarbeit. Wir sind für jegliche Information, Beobachtung oder Anregung in diesem Zusammenhang dankbar. Sind Ihnen weitere Fälle bekannt? Haben Sie selbst *Thaumatomyia notata* beobachtet? Insbesondere wäre interessant, den natürlichen Überwinterungsort der Fliegen (in Höhlen? in hohlen Baumstämmen?) herauszufinden.

Bitte wenden Sie sich an:

Dr. Marion KOTRBA
Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21
D-81247 München
E-Mail: marion.kotrba@zsm.mwn.de

In Memoriam Dr. Robert Wilhelm GRÜNWALDT (1909–2003)



Die Münchner Entomologische Gesellschaft trauert um ein treues Mitglied, den langjährigen Fachreferenten für Hymenoptera und Ehrenmitglied Dr. Wilhelm GRÜNWALDT, der am 12.8.2003 im Alter von 94 Jahren verstarb. Er war allen Mitgliedern und Freunden der MEG durch seine aktive Teilnahme an den Tagungen der MEG und anderer entomologischer Vereine wohl bekannt. Über ihn wurden andernorts bereits Fotos und eine kurze Würdigung publiziert (GUSENLEITNER 1987, ASPÖCK 2003).

Robert Wilhelm GRÜNWALDT wurde am 12. Februar 1909 in Riga in Lettland geboren. Sein Vater, ein Buchbinder, ist früh verstorben, aber er vererbte ihm die Liebe zu den Büchern. GRÜNWALDT besuchte in Riga das Deutsche Gymnasium und war schon als Schüler in einer Schülervereinigung für naturwissenschaftliches Arbeiten und Forschen. Anfangs sammelte er, angeregt durch einen Schaukasten in der Schule, Schmetterlinge, aber schon bald interessierte er sich für Hautflügler. Später studierte er an der mathematisch naturwissenschaftlichen Fakultät der Lettländischen Universität und an der HERDER-Hochschule in Riga. Er war Schüler des

bekannten Entomologen Professor E. STRAND. Dr. GRÜNWALDT war unter anderem Bibliothekar des Naturforscher-Vereins und Leiter einer von ihm gegründeten biologischen Station am Kanjersee bei Riga, die dem zoologischen Institut der HERDER-Hochschule unterstellt war. Später war er wissenschaftlicher Assistent an der Reichs-Universität Posen. Während des zweiten Weltkrieges war Dr. GRÜNWALDT zur Malaria-Bekämpfung in Cherson (Ukraine) stationiert. Seit 1938 war er mit Ellionore GRÜNWALDT (geb. KOLB-KOLBE) verheiratet, die 1983 verstarb. Durch den Krieg verlor er seine gesamte Bienen- und Literatursammlung. Nach dem Weltkrieg ließ er sich in Markt Schwaben und dann in München nieder, wo er verschiedene berufliche Tätigkeiten (z.B. bei Firma Reitter, beim Kosmos-Lexikon und in einem Patentanwaltsbüro) ausübte. Allen Widrigkeiten zum Trotz hat er nach dem Weltkrieg wieder eine bedeutende Sammlung von Wildbienen als Grundlage für wissenschaftliche Untersuchungen aufgebaut. Darüber hinaus gelang es ihm, eine umfassende Fachbibliothek, einschließlich wichtiger historischer Werke, aufzubauen. Er unternahm Sammelreisen in Österreich, Griechenland und anderen Mittelmeerländern, besuchte in ganz Europa naturwissenschaftliche Museen und internationale Kongresse. Seine Wohnung war immer wieder Treffpunkt für Entomologen und Ort von inspirierenden Fachgesprächen. Stets hat er mit seinem profunden Wissen anderen Wissenschaftlern geholfen. Er hat insbesondere junge Zoologen und Kollegen aus Osteuropa nach Kräften unterstützt. Seine baltische Heimat lag ihm immer besonders am Herzen. Sowohl seine Bienensammlung als auch seine umfangreiche Fachbibliothek hat er der Zoologischen Staatssammlung München übereignet, damit sie für die wissenschaftliche Forschung weiterhin erhalten und genutzt werden. Obwohl Dr. GRÜNWALDT im Alter praktisch erblindet war, war es ihm vergönnt, sich bis kurz vor seinem Tod, zum Teil mit Hilfe von Kollegen, intensiv mit wissenschaftlicher Literatur und Bienenkunde zu beschäftigten.

Das Leben von Dr. GRÜNWALDT war durch die Liebe zu den Bienen und insbesondere den Sandbienen (Gattung *Andrena*) geprägt. Die Wissenschaft verliert mit Dr. GRÜNWALDT einen profunden Kenner der Sandbienen und einen international geschätzten Spezialisten. Obwohl Dr. Grünwaldt auf eine Gattung von Bienen spezialisiert war, hat er das große Ganze nicht aus den Augen verloren. Die Münchner Entomologische Gesellschaft verliert mit Dr. GRÜNWALDT ein Ehrenmitglied, das hoch geschätzt war.

Literatur

ASPÖCK, H. 2003: 25 Jahre Österreichische Entomologische Gesellschaft. – Denisia **8**, 279-319. (Fotos auf den Seiten: 295, 297, 300, 306, 307, 308)

GUSENLEITNER, F. 1987: Wildbienenforschung in Österreich. In: Bienen und Wespen, bestechende Vielfalt. Katalog des OÖ Landesmuseums (1. Auflage) bzw. des Tiroler Landesmuseums (2. Aufl.). S. 103-153

Klaus SCHÖNITZER und Johannes SCHUBERTH

Zur Erinnerung an Dr. Rudolf BAUER (1929–2003)



Schon im Volksschulalter beschäftigte sich Rudolf BAUER zusammen mit seinem Bruder Richard mit Schmetterlingen. Er legte mit diesem zusammen eine Sammlung deutscher Falter an und studierte den Werdegang der Schmetterlinge von der Raupe bis zur Imago.

Seine Gymnasialzeit verbrachte er von 1940-1949 am Melanchthongymnasium zu Nürnberg und begann nach dem Abitur das Studium von Biologie, Chemie und Erdkunde an der Universität Erlangen. Durch seinen Ordinarius Prof. Dr. STAMMER ließ er sich anregen, sein wissenschaftliches Interesse einer weiteren Insektengruppe zu widmen: den Schlupfwespen oder Ichneumoniden. Daher erhielt er nach dem Staatsexamen für das Höhere Lehramt ein Staatsstipendium und dokumentierte im Jahr 1958 seine Forschungsergebnisse in der Dissertation "Ichneumoniden aus Franken".

Nach dem Referendariat wirkte er als Lehrer – zuletzt als Studiendirektor an Gymnasien in Traunstein und Nürnberg. Trotz dieser starken beruflichen Inanspruchnahme blieb er der Erforschung der Schlupfwespen treu. Dr. BAUER baute durch viele Sammelexkursionen und Reisen im In- und Ausland eine umfangreiche und wissenschaftlich sehr wertvolle Sammlung auf und dokumentierte diese in mehreren Publikationen. Seine Sammlung vermachte er der Zoologischen Staatssammlung, wo sie jetzt für wissenschaftliche Zwecke verfügbar ist. Im Januar 1997 wurde dem Insektenforscher dafür die Ritter-von-Spix-Medaille überreicht. Dr. BAUER verstarb am 17.3.2003 im Alter von 73 Jahren.

Stefan SCHMIDT

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Bericht über das 15. Treffen der südostbayerischen Entomologen

Am Herbstreffen am 21. Oktober 2003 in Rohrdorf nahmen etwa 20 Entomologen aus Südbayern, Tirol und Salzburg teil.

Zur **Erfassung der Noctuidenfauna Südostbayerns** wurde das nächste Erfassungsblatt (Umfrage 10, Gattungen *Photedes* bis *Sympistis*, Nr. 916-1028 nach FORSTER & WOHLFAHRT) verteilt. RUCKDESCHEL wies auf die noch bestehenden Datenlücken im tertiären Hügelland und bes. in den nördl. Teilen der Landkreise Rosenheim und Traunstein sowie im Landkreis Mühldorf hin. Jede Einzelmeldung aus dem Raum SO-Bayern ist willkommen! Er wies auf den im NachrBl. bayer. Ent. **52**(3/4) S. 89 f. veröffentlichten Aufruf hin, sowie auf die Möglichkeit, alle Umfrage-Formblätter über Internet (MEG-Homepage: www.zsm.mwn.de/meg) abzurufen. Zu Rückfragen stehen weiterhin E. SCHEURINGER oder W. RUCKDESCHEL zur Verfügung.

Auf die neuen **CD-ROM-Serien von Horst RÖTSCHLE**, Spaichingen, mit sehr qualitätvollen Farbaufnahmen von Großschmetterlingen wurde hingewiesen. Sie können unmittelbar beim Autor (www.HRoetschke@t-online.de) zu Preisen zwischen 19,– und 34,– EUR bezogen werden.

S. LEWANDOWSKY stellte den neu erschienenen, reich illustrierten Band **Butterflies of Cyprus** von Christodoulos MAKRIS vor (nur über Internet www.cyprusculture.com zu beziehen).

Der Themenschwerpunkt des Abends galt dem Noctuidenprojekt von SCHEURINGER und RUCKDESCHEL. Der Letzgenannte stellte anhand von Farbdias und Phänogrammen die **Noctuinae Südostbayerns** vor. Nachfolgend wird nur über eine Auswahl der ca. 80 besprochenen Arten berichtet, die besondere Beachtung verdienen: Von der Gattung *Euxoa* sind nur *decora* HBN. und *recussa* HBN. im Arbeitsgebiet häufiger vertreten. Seltene Nachweise liegen vor von *obelisca* D. & S. (5, im Alpen-Vorland), *tritici* L. (3, im Vorland), *nigricans* L. (12, Vorland bis 1600 m), *aquilina* D. & S. (2, Voralpenmoore) und *birivia* D. & S. (7, von Tallagen bis 1600 m). Bei *tritici* L. wurden die Determinationsprobleme in Hinblick auf die Schwesterarten *crypta* DADD und *eruta* HBN. besprochen. EMBACHER berichtete, daß im Salzburger Land alle 3 Arten (genitaliter nachgewiesen) nebeneinander vorkommen. Von der Gattung *Agrotis* ist besonders die mediterrane *puta* HBN. erwähnenswert, die jüngst von H. FISCHER zweimal am Tegernsee gefangen wurde. Von *Actebia praecox* L. liegen nur 7 ältere Nachweise vom Alpenrand vor; wie in Baden-Württemberg fehlen neuere Daten. TARMANN wies in der Diskussion auf die enge Bindung der Tiroler Nachweise (Lechauen, Landeck) auf flußnahe Sandbänke hin. Das Verschwinden von *praecox* scheint also mit der fortgeschrittenen Flußregulierung zusammen zu hängen. Die 3 südostbayerischen Nachweise von *Ochropleura flammatra* D. & S. stammen alle von Berggipfeln, was bei dieser xerothermophilen Art dafür spricht, daß es sich um zuwandernde Einzelexemplare handelte. Bei *Ochropleura musiva* HBN. gibt es nur 8 alte Nachweise zwischen 1941 und 1950 aus der nordalpinen Almenzone. HASLBERGER weist auf einen Neufund an der Glocknerstraße in 2200 m Höhe hin. *Epipsilia latens* HBN. wurde bisher nur 5mal (vor 1950) nachgewiesen. Die bevorzugten, südexponierten, trockenheißen Steilhänge über der Baumgrenze sind eben in den bayerischen Alpen nur selten vorhanden! *Rhyacia lucipeta* D. & D. gehört zu den Arten, die nicht nur in der Montanstufe, sondern auch im Salzach-Mündungsgebiet (unserem tiefstgelegenen Teilraum) vorkommen (ähnlich, aber viel seltener *Rhyacia simulans* HUFN.).

Von der Gattung *Noctua* sind die 2 älteren Nachweise von *orbona* HUFN., 1 Neufund von *interposita* HBN. aus dem Watzmanngebiet sowie 2 Neufunde von *interjecta* HBN. aus Schleching und vom unteren Inn erwähnenswert. *Epilecta linogrisea* D. & S. wurde vom Referenten erstmals seit 1933 (damals 6 Tiere von WOLFSBERGER in Hausham gefangen) wieder bei Bad Reichenhall nachgewiesen. Zu den extrem seltenen Arten gehört auch *Coenophila subrosea* STPH.. (nur 2mal in den Voralpenmooren). In der Diskussion wurde die Meinung vertreten, daß diese Art besser am Köder zu fangen wäre. Die Art ist, wie viele andere tyrphophile Arten, in Tirol nicht vertreten. Aus der Diskussion wurde deutlich, daß Bayern gerade in Bezug auf den Schutz der voralpinen Hochmoore eine besondere Verantwortung für das Überleben vieler tyrphophiler Insektenpopulationen aufweist, für die *Colias palaeno* L. lediglich ein "Aushängeschild" darstellt.

Lycophotia molothina Esp. gilt als große Seltenheit, wurde aber ca. 180mal aus unseren Voralpenmooren gemeldet.

Der Kosmopolit *Peridroma saucia* Hbn. wurde vereinzelt auch in SO-Bayern nachgewiesen. Die Arten *Diarsia mendica* F., *brunnea* D. & S. und *rubi* View. sind im ganzen Gebiet verbreitet. Lediglich *D. dahlii* Hbn. ist auf die Voralpenmoore begrenzt. Von *D. florida* liegt nur ein einziger Nachweis (Scheuringer; RO-Innauen, 1964) vor. *Xestia sincera* H. Sch. fehlt bisher in unserem Raum, obwohl es Nachweise aus dem Tiroler Inntal (Hinweis Tarmann) und aus dem Salzburger Land gibt. Bei *Agrotis fatidica* Hbn. bezieht die Verbreitungskarte Fibigers (Noctuidae Europaeae 1, 1990) die südbayerischen Alpen mit ein. Die Art ist hier aber nicht nachgewiesen und kommt lt. Tarmann nur auf Urgestein mit *Carex curvula* vor. Diese Verbreitungskarten erweisen sich im alpinen Raum auch bei anderen Arten oft als zu ungenau. Während *Xestia speciosa modesta* Warn.. in Bergwäldern (Vaccinio-Piccetum) über 1200 m recht häufig ist, liegen von *X. rhaetica* Stgr. nur 2 Nachweise vor. *X. castanea* Esp. bevorzugt in SO-Bayern die Voralpenmoore. (Demgegenüber berichtet L. Rakosky, Die Noctuiden Rumäniens, 1996, S. 205, daß sie dort warme bis heiße, felsige Standorte bevorzugt?!). *X. collina* B. ist bei uns nur mit 15 Nachweisen aus dem Raum Tegernsee/Schliersee vertreten. Bei *X. ochreago* Hbn. fällt auf, daß fast alle 150 Nachweise vom Setzberg und Wallberg stammen. Zuletzt wurde eine Charakterart der Weichholzauen erwähnt, *Mesogona oxalina* Hbn., die auch in SO-Bayern auf die Flußläufe beschränkt, dort aber nicht selten ist.

Zu den **beiden nächsten Treffen** – wie üblich in Rohrdorf (Hotel zur Post) – sind wieder alle Entomologen herzlich eingeladen. Gäste sind immer willkommen!

16. Treffen, Die. 06. April 2004, Vortrag "Psychiden" (H. Kolbeck) mit vorausgehendem kleinen "Geländepraktikum" zum Auffinden von Psychidensäcken. Wir treffen uns zur Exkursion um 15.00 vor dem Hotel zur Post. Abendtreffen dann, wie üblich, um 19.30 h.

17. Treffen, Die. 19. Oktober 2004, Diavortrag S. Lewandowsky und H. Fischer: "Schmetterlinge Zyperns".

Dr.-Ing. Dr. Walter Ruckdeschel
Westerbuchberg 67
D-81477 Übersee
Tel.: 08642-1258 oder 089-796464
Fax: 089-74995666
E-Mail: Dr.WalterRuckdeschel@t-online.de

Die Ritter-von-Spix-Medaille der ZSM an das langjährige MEG-Mitglied Dr. Heinz Politzar

Die Ritter-von-Spix-Medaille der ZSM wurde 2003 erneut an einen verdienten Entomologen der MEG verliehen: Am 15.3.2003 erhielt Dr. Politzar im Rahmen des Bayerischen Entomologentages diese international renommierte Auszeichnung. Grund für die Ehrung waren v.a. die Tatsache, dass Dr. Politzar seine umfangreiche Sammlung der ZSM übereignet. Im beiderseitigen Interesse wird Politzar jedoch seine Sammlung bei sich behalten und weiter daran arbeiten. Die herausragenden Verdienste Politzars bei der entomologischen Erforschung des tropischen Afrika wurden in seinem packenden Vortrag deutlich, in dem er den Bogen von seiner beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungshilfe (Malariabekämpfung) bis hin zu seinem ‚Hobby' spann, das ihm viele Jahrzehnte hindurch das Sammeln von Schmetterlingen, Käfern und anderen zoologischen Raritäten ermöglichte. Eine mehrwöchige Ausstellung im Frühjahr 2003 über afrikanische Insekten wurde mit Material der Sammlungen Politzar, dem Museum Witt und der ZSM bestritten. Die Übereignung von Sammlungen (in diesem Falle mit vielen für die ZSM neuen Arten) sichert das Lebenswerk von 'Fachamateuren' und macht sie gleichzeitig



Abb. 2: Der Preisträger Dr. H. Politzar (rechts) und M. Sommerer, Präsident der Freunde der Zoologischen Staatssammlung e.V., bei der Vergabe der Ritter-von-Spix-Medaille.

der Öffentlichkeit zugänglich. Nur der Aufbau und Unterhalt solcher weitgehend vollständigen Archive und Kompetenzzentren gewährleisten die nachhaltige Abrufbarkeit verläßlicher systematisch-zoologischer Grundlageninformation für jedermann.

Axel Hausmann

Sonderpreis der MEG

Herr Dipl.-Ing. Markus Bräu (Zorneding) erhielt anlässlich des 41. Bayerischen Entomologentages den mit 250,– EUR dotierten, von einem Mitglied der MEG gestifteten Sonderpreis der MEG, für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Entomologie und besonders auch des Umweltschutzes.

Markus Bräu wurde 1961 geboren, studierte Landschaftspflege an der TU München und ist bei der Landeshauptstadt München beschäftigt. Er bearbeitete verschiedene Insektenordnungen (z.B. Wanzen, Libellen, Heuschrecken und Schmetterlinge) mit der Zielsetzung, schutzwürdige Biotope auszuweisen und die Fauna von Deutschland und besonders auch von Bayern zu dokumentieren. In diesem Sinne erstellte er auch zusätzlich viele Gutachten. Große Verdienste erwarb er sich mit der Realisierung des NachrBl. bayer. Ent. **50**(4) von 2001 und der damit verbundenen Dokumentation der Insektenfauna des Münchner Raumes. Er publizierte im Rahmen seiner naturschutzrelevanten, entomologischen Forschung über 10 Arbeiten.



Abb. 3: Von links, der Präsident der MEG, Dr.-Ing. Dr. Walter RUCKDESCHEL, Andreas SCHULZ und Markus BRÄU nach der Preisverleihung im Lesesaal der Bibliothek der ZSM.

Förderpreis der MEG 2003

Herr Andreas SCHULZ (Leverkusen) wurde im Rahmen des 41. Bayerischen Entomologentages durch den mit 500,– EUR dotierten, von einem MEG-Mitglied gestifteten Förderpreis der MEG geehrt. Die Auswahlkomission traf die Entscheidung aus vielen Bewerbungen, aufgrund seiner außergewöhnlichen, förderungwürdigen Leistungen bei der Erforschung von Ameisen, die bereits in 16 veröffentlichten Arbeiten zum Ausdruck kamen.

Andreas SCHULZ wurde 1966 geboren und beendete seinen Schulabschluß mit der Hochschulreife und arbeitet nun als Biologielaborant. Sein Forschungsinteresse ist seit 1975 die Bearbeitung diverser Ameisengruppen. Er hatte 1997-98 ein DFG Projekt; 2002-03 ein BMBF Projekt SHIFT 52. Von seinen Exkursionen, die ihn neben Europa in die Türkei, nach Nordafrika, Indien, Thailand, Malaysien, Indonesien und Brasilien führte, brachte er umfangreiches Ameisenmaterial mit. Die gesammelten Tiere bilden die Grundlage für seine wohl größte private Ameisensammlung.

Förderpreis der MEG 2005

Durch die großzügige Stiftung eines Mitglieds der Münchner Entomologischen Gesellschaft, kann für das Jahr 2005 wieder ein mit 500,– EUR dotierter Förderpreis der MEG vergeben werden. Gefördert werden mit diesem Preis begeisterte Frauen oder Männer, die sich intensiv mit dem Sammeln und Erforschen von Insekten beschäftigen und nicht hauptamtlich als Entomologen angestellt sind.

Bewerben Sie sich mit den üblichen Unterlagen für den “Förderpreis der MEG 2005” bis zum 1. Oktober 2004 bei der Münchner Entomologischen Gesellschaft, Münchhausenstraße 21,

D-81247 München. Selbstverständlich und auch erwünscht ist, dass jede Person eine Kandidatin oder Kandidaten für den Preis vorschlagen kann. Auskunft erhalten Sie auch unter E-Mail: megmail@zsm.mwn.de.

In diesem Zusammenhang wäre es für die MEG und deren Vorstand sehr erfreulich und begrüßenswert, wenn auch für ein weiteres Jahr sich ein großzügiges Mitglied fände und einen Förderpreis der MEG stiften würde, der steuerlich als Spende absetzbar ist.

Hinweise für MEG-Mitglieder

Publikationen. Der Vorstand ist bemüht, in den Publikationsorganen der Gesellschaft vielfältige Arbeiten zu veröffentlichen, um die Zeitschriften für alle Mitglieder interessant zu gestalten. Daher sollen Artikel über möglichst viele Insektengruppen und Themen erscheinen. Gleichzeitig wird damit jedem Mitglied der MEG, gleich welche Insektengruppe es bearbeitet, ein Forum zum Publizieren seiner entomologischen Beobachtungen und Forschungsergebnisse geboten. Um diese Vielgestaltigkeit zu erreichen und einen einseitigen Inhalt der Zeitschriften zu vermeiden, bitten wir Sie, uns Ihre Manuskripte zu senden.

Interessante Beobachtungen. Sollten Sie interessante biologische oder faunistische Beobachtungen machen oder Informationen zu Neufunden haben, die Ihrer Meinung nach an Kollegen oder die Wissenschaft weitergegeben werden sollten, senden Sie uns Ihre Notizen zur Veröffentlichung.

MEG-Service. Suchen Sie Kontakt zu Fachkollegen oder nach einer spezifischen Insektengruppe, übernehmen Sie Bestimmungsarbeiten usw.? Senden Sie uns diese Informationen, damit wir sie in der Webpage (http://www.zsm.mwn.de/meg) der MEG oder im Nachrichtenblatt verbreiten können. Versuchen Sie bitte auch, Entomologen in ihrem Umfeld für die MEG zu interessieren. Neumitglieder sind sehr willkommen.

MEG-Service

Dr. Matthias Riedel, Am Hamberg 8, D-29683 Fallingbostel (E-Mail: MaMaFlo.Riedel@t-online.de) ist am Erwerb (auch Tausch) von Ichneumonidae z.B. aus Beifängen und Zuchten, insbesondere aus Skandinavien sowie aus Nord- und Mitteleuropa interessiert.

Peter Schmid, Heggelbacherstraße 22, D-88299 Leutkirch (E-Mail: schmid.tau@web.de) sucht Ichneumoniden besonders Ichneumoninae, die aus Schwärmerraupen oder -puppen gezogen wurden. Er bietet die Bestimmung dieser Arten an.

Wanderfalterforschung jetzt online – Aufruf zur Mitarbeit

Ab sofort steht unter http://www.s2you.com/platform/monitoring/ die Online-Datenbank für Wanderfalter kostenfrei zur Verfügung, welche in Zusammenarbeit mit der "Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlinge" (DFZS) entstand. Der Service ermöglicht, Beobachtungen von Wanderfaltern (z.B. Admiral, Distelfalter, Taubenschwänzchen) komfortabel über das Internet zeit- und punktgenau zu melden. Sofort nach der Eingabe sind die Daten auch als Verbreitungskarte sichtbar. Neben dem Erlebnis, Wanderfalterzüge direkt verfolgen zu können, finden Sie folgende Informationen und Funktionen: Komfortable Verwaltung der eigenen Meldungen, attraktive Bilder, Artsteckbriefe, Bestimmungshilfen, Kommentierung von Fundmeldungen, Diskussionsforen, Aktuelles zur Wanderfalterforschung, statistische Auswertungen, Quiz. Machen Sie mit!

Internet: http://www.s2you.com/platform/monitoring/

Dr. Christian Köppel (V.I.M.)



Abb. 1: Die Hain-Schwebfliege (*Episyrphus balteatus* (DEGEER)) (Foto: ULRICH SCHMID, Stuttgart).

Das Insekt des Jahres 2004: Die Hain-Schwebfliege (*Episyrphus balteatus* (DEGEER, 1776))

Auch im Jahr 2004 wird wieder auf die Bedeutung von Insekten durch die Ernennung einer "gängigen" Art zum Insekt des Jahres hingewiesen. Diesmal wurde von Entomologen zahlreicher Fachvereine und Museen unter der Federfürung des Deutschen Entomologischen Instituts in Eberswalde ein Vertreter der Insektenordnung der Diptera, der Mücken und Fliegen bzw. Zweiflügler, ausgesucht, und zwar die Hain-Schwebfliege oder *Episyrphus balteatus* (DEGEER, 1776). Es handelt sich damit um eine Insektenart, die jeder schon mal, bewußt oder unbewußt, bei seinen Spaziergängen auf Blüten sitzend beobachtet hat.

Ist *E. balteatus* auch eine häufige und durch ganz Eurasien bis Nordamerika und Australien verbreitete Art, so steht sie doch für eine unserer schönsten und auffallendsten Fliegenfamilien, den Syrphidae oder Schwebfliegen, unter denen es inzwischen zumindest in Europa zahlreiche vom Aussterben bedrohte Arten gibt. Darüberhinaus soll sie aber auch, und gerade als Insekt des Jahres, generell auf die Bedeutung der Zweiflügler und deren Schutzwürdigkeit aufmerksam machen. Allein in Deutschland ist sie damit Vertreter für rund 9200 nachgewiesene Arten.

Die Art kommt als Fliege bzw. Imago das ganze Jahr über vor, besonders häufig aber von Juni bis September. Sie ist gelb-schwarz gezeichnet und imitiert damit, wie auch viele andere Schwebfliegenarten, ein wespenähnliches Aussehen. Durch die Feingliedrigkeit der schwarzen Zeichnungsanteile auf dem Hinterleib ist sie aber leicht zu erkennen. Die Fliegen sind auf zahlreichen Blüten zu finden. Ihre Larven, bunte und flache, bis ca. 1 cm lange klebrige Würmer, kann man manchmal zwischen ihren Futtertieren, den Blattläusen, entdecken.

Gemessen an der Gesamtzahl der Fachleute, der Spezialisten und Hobbyisten, die sich im einzelnen mit den verschiedenen Insektengruppen befassen, sind die Zweiflügler immer noch unterrepräsentiert und ein Stiefkind der Forschung. Es ist mehr als wünschenswert, daß die Zahl der an Dipteren interessierten Personen zunimmt. Ein Reservoir dafür könnten Hobbyisten und

Mitglieder von entomologischen Vereinen sein. Abgesehen von der geringeren Durchschnittsgröße der Tiere haben die Dipteren nicht weniger an Schönheit und bizarren Formen zu bieten als beispielsweise Schmetterlinge oder Käfer. Dem wissenschaftlich Interessierten bieten die Dipteren noch deutlich mehr unerforschte Bereiche als die vom Spezialisten stärker besetzten Insektenordnungen.

Wolfgang SCHACHT

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2004

Die Mitgliederversammlung 2004 der MÜNCHNER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT e.V. findet wieder unmittelbar vor dem Entomologentag am Freitag den **12.3.2004** statt. Beginn **16.30 Uhr**, Hörsaal der Zoologischen Staatssammlung, Münchhausenstr. 21, D-81247 München. Es ergeht hiermit herzliche Einladung an alle Mitglieder.

Tagesordnung:
TOP 1: Eröffnung und Festlegung der Tagesordnung
TOP 2: Jahresbericht 2003
TOP 3: Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
TOP 4: Planung für das kommende Jahr, Haushaltsplan für das neue Jahr,
TOP 5: Verschiedenes

Anträge müssen laut Satzung 10 Tage vor der Mitgliederversammlung beim Präsidenten schriftlich eingereicht werden.

Der Präsident der
MÜNCHNER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT e.V.

Tagungsankündigungen

6. Hymenopterologen-Tagung vom 01.10.-03.10.2004 in Stuttgart, **Kontakt**: Dr. Till OSTEN, Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, D-70191 Stuttgart

Programmvorschau der MEG für 2004

Mo	16.02.04	**Bibliotheksabend**; ZSM, 16.00 bis 20.00 Uhr, Leitung: Dr. Juliane DILLER
Mi	18.02.04	**Diavortrag**: Dr. Stefan SCHMIDT (ZSM): “Aus dem Leben australischer Blattwespen – Überleben in der Trockenzone”, ZSM, 18.15 Uhr
Fr	12.03.04	**Ausstellungseröffnung**, 18.00 Uhr, “100 Jahre Münchner Entomologische Gesellschaft e.V.” – “*Insektensammlungen und Insektendarstellungen*”, 15.3.-2.4.04, So bis Fr 10.00-17.00 Uhr, Eintritt frei
Sa	13.03.04	**42. Bayerischer Entomologentag**, 10.00 Uhr, Vortragsveranstaltung: “100 Jahre Münchner Entomologische Gesellschaft e.V.”
Mi	17.03.04	**Diavortrag**; Dr. Andreas SEGERER (ZSM): “Winzige Falter ganz groß – die verborgene Welt der Kleinschmetterlinge”, ZSM, 18.15 Uhr
Di	23.03.04	**Arbeitstreffen interessierter Coleopterologen**; Sektion Coleoptera, ZSM, ab 17.00 Uhr, Leitung: Dr. Martin BAEHR (Veranstalter: Societas Coleopterologica e.V. und MEG)
Di	06.04.04	**16. Treffen Südbayerischer Entomologen**; 15.00 Uhr Treffen zum Geländepraktikum “Auffinden von Psychidensäcken”, Hotel zur Post, Rohrdorf, 19.30 Uhr, Vortrag Helmut KOLBECK (Landshut): “Psychiden”

Mo	19.04.04	**Bestimmungsabend Lepidoptera**; Sektion Lepidoptera, ZSM, ab 16.30 Uhr, Leitung: Dr. Axel HAUSMANN. Mit Kurzvortrag (Themenvorschläge sind willkommen)
Di	20.04.04	**Arbeitstreffen interessierter Coleopterologen**; Sektion Coleoptera, ZSM, ab 17.00 Uhr, Leitung: Dr. Martin BAEHR (Veranstalter: Societas Coleopterologica e.V. und MEG)
Mi	21.04.04	**Diavortrag**: Prof. Dr. Wolfgang BÖHME (Bonn): "Auf den Spuren der letzten Wüstenkrokodile in der Sahara", ZSM, 18.15 Uhr
Mo	17.05.04	**Bestimmungsabend Lepidoptera**; Sektion Lepidoptera, ZSM, ab 16.30 Uhr, Leitung: Dr. Axel HAUSMANN. Mit Kurzvortrag (Themenvorschläge sind willkommen)
Di	18.05.04	**Arbeitstreffen interessierter Coleopterologen**; Sektion Coleoptera, ZSM, ab 17.00 Uhr, Leitung: Dr. Martin BAEHR (Veranstalter: Societas Coleopterologica e.V. und MEG)
Di	15.06.04	**Arbeitstreffen interessierter Coleopterologen**; Sektion Coleoptera, ZSM, ab 17.00 Uhr, Leitung: Dr. Martin BAEHR (Veranstalter: Societas Coleopterologica e.V. und MEG)
Do	17.06.04	"**Wunder vor der Haustür**": Dr. Andreas SEGERER (ZSM): Leuchtabend bei der Zoologischen Staatssammlung, Treffpunkt: ZSM, 21.00 Uhr
Di 06.-So 11.7.		**Exkursion** in das S.E.L. – Forschungsgebiet der Sesvennagruppe (Südtirol), Leitung: Dr. Gerhad TARMANN. Informationen bei der MEG erhältlich.
Di	13.07.04	**Arbeitstreffen interessierter Coleopterologen**; Sektion Coleoptera, ZSM, ab 17.00 Uhr, Leitung: Dr. Martin BAEHR (Veranstalter: Societas Coleopterologica e.V. und MEG)
Fr	16.7.04	"**Wunder vor der Haustür**": Prof. Dr. Ernst-Gerhard BURMEISTER (ZSM): Exkursion in die Moosschwaige. Treffpunkt: 16.00 Uhr, S4 Haltestelle Puchheim
Di	10.08.04	**Arbeitstreffen interessierter Coleopterologen**; Sektion Coleoptera, ZSM, ab 17.00 Uhr, Leitung: Dr. Martin BAEHR (Veranstalter: Societas Coleopterologica e.V. und MEG)
Di	07.09.04	**Arbeitstreffen interessierter Coleopterologen**; Sektion Coleoptera, ZSM, ab 17.00 Uhr, Leitung: Dr. Martin BAEHR (Veranstalter: Societas Coleopterologica e.V. und MEG)
Mo	18.10.04	**Bibliotheksabend**; ZSM, 16.00 bis 20.00 Uhr, Leitung: Dr. Juliane DILLER
Di	19.10.04	**17. Treffen Südbayerischer Entomologen**, Diavortrag S. LEWANDOWSKY und H. FISCHER: "Schmetterlinge Zyperns".
Sa	20.11.04	"Tag der offenen Tür" – Tierisch Gut – in der Zoologischen Staatssammlung München, 9.00 bis 17.00 Uhr

Die Dia-Vorträge werden gemeinsam mit den "Freunden der Zoologischen Staatssammlung München e.V." veranstaltet. Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen, der Eintritt ist frei. **Veranstaltungsort** (wenn nicht anders angegeben): Hörsaal der Zoologischen Staatssammlung München, Münchhausenstr. 21, 81247 München-Obermenzing (S2 Haltestelle Obermenzing).

Tel.: 089/8107-0, Fax: 089/8107-300

E-Mail: megmail@zsm.mwn.de, Internet: www.zsm.mwn.de/meg

Abbildung auf der Titelseite: Distelfalter *Vanessa cardui* (LINNAEUS, 1758) und Wolfsmilchschwärmer *Hyles euphorbiae* (LINNAEUS, 1758). Die Bilder stammen aus den unveröffentlichten 10743 Tafeln des Lepidopterologen und Zeichners Carl PLÖTZ (1814-1886, Greifswald), die von Dr. Kurt von ROSEN (1889-1946, München) der Zoologischen Staatssammlung übereignet wurden.



INHALT

Dieses Nachrichtenblatt wurde mit Unterstützung von
ENTOMOLOGIE MEIER MÜNCHEN gedruckt.
Adresse: Meier GmbH, Vosslerstraße 9, D-80689 München.
E-Mail: entomologie.meier.muenchen@t-online.de; www.entomologie-meier-muenchen.de